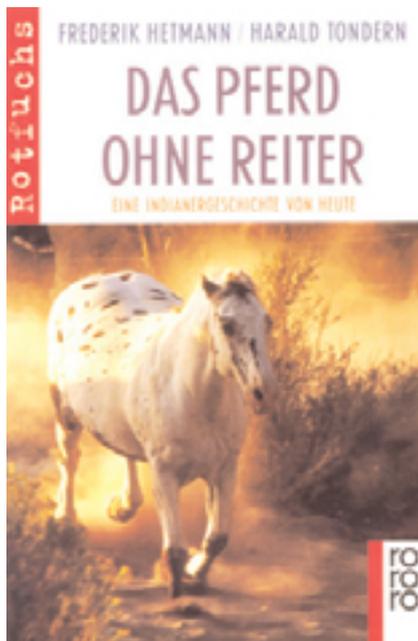


Ingrid Röbbelen

in Zusammenarbeit mit
Katrin Hecht
und **Marleen Möller**

Ideen und Materialien
für Lehrerinnen und Lehrer

Frederik Hetmann/Harald Tondern **Das Pferd ohne Reiter**



Rowohlt
rotfuchs
20834
127 Seiten
4,50 €

Dr. Ingrid Röbbelen



leitet am Hamburger Institut für Lehrerfortbildung den Fachbereich Deutsch für die Sekundarstufen. Sie veranstaltet Seminare und Workshops für Lehrerinnen und Lehrer in vielen Bundesländern, aber auch an Goethe Instituten und Deutschen Schulen im Ausland, z. B. in Indien, Italien, Frankreich, Österreich, Kroatien, in der Türkei und in Südafrika. Sie berät und begleitet europaweit Ministerien, aber auch einzelne Schulen von der Grundschule bis zum Gymnasium. Vorträge über Lese- und Schreibförderung, auch für Hochbegabte, und Nutzung von Kreativität. Zusammen mit Harald Tondern veranstaltet sie Workshops in der Eifel-Abtei Himmerod: SCHREIBEN IM KLOSTER.

Infos: ingrid.roebbelen@t-online.de

www.HaraldTondern.de

© Ingrid Röbbelen, Hamburg 2004.

Alle Rechte vorbehalten

Weitere Informationen
und Materialien unter

www.ingridroebbelen.de

Mit 26 Lehrer-Karten
und 71 Schüler-Karten
Geeignet für Binnendifferenzierung

Inhalt

Statt einer Inhaltsangabe: Das Exposé zu
„Das Pferd ohne Reiter“

Was Sie mit dieser Kartei anfangen können

Zum Thema „Indianer“ in der Schule

Didaktische Anregungen: handlungs- und
produktionsorientiert

Aufgaben VOR der Lektüre

Aufgaben zu den einzelnen Kapiteln

Aufgaben zur Nachbemerkung

Autoren in der Schule

Register nach Fachbegriffen und didakti-
schen Stichworten

Auswahlbibliographie

Weitere Lehrerhefte finden
Sie als pdf-Dateien unter

www.haraldtondern.de

Statt einer Inhaltsangabe: Das Exposé zu „Das Pferd ohne Reiter“

Vorbemerkung: im Jahre 1974 ermordeten drei weiße Schüler in Farmington im US-Staat New Mexico drei Navaho-Indianer, nachdem sie sie vorher betrunken gemacht hatten. Die Tat wurde aufgeklärt, die drei Jugendlichen wurden unter Anklage gestellt und freigesprochen. Das Verbrechen ist ohne Kenntnisse der Situation in Farmington, jener Stadt am Rande der großen Navaho-Reservation, letztlich unbegreifbar. Farmington war noch vor 90 Jahren ein Sammelpunkt von Desperados, die in dieser Gegend Viehherden stahlen. Aus dieser Zeit ist die Verherrlichung von Gewalt immer noch groß, und Vorurteile gegen Indianer in weiten Kreisen der weißen Bevölkerung sind die Regel.

Heute ist Farmington die größte Kohleabbaustätte im Tagebau in den USA. Die Arbeiterschaft besteht hauptsächlich aus Indianern, die auf der einen Seite an den relativ hohen Löhnen im Kohlebergbau partizipieren wollen, andererseits - sofern sie traditionell erzogen sind und denken - ein schlechtes Gewissen haben, da der Kohleabbau bedeutet, in den Gedärmen der Mutter Erde herumzuwühlen. Weiterhin: auf der Reservation ist der Ausschank von Alkohol verboten; viele Indianer, die mit ihrer Lebenssituation in einer weißen Welt nicht fertigwerden, werden zu Alkoholikern, was die Vorurteile der weißen Bevölkerung dann geradezu bestätigt. Diese Zusammenhänge muß man wissen, wenn man begreifen will, wie es zu dem Verbrechen kommen konnte. Wir werden das Ereignis selbst aus der Sicht eines 9jährigen Indianermädchens darstellen, das mit zwei Pferden aus der Reservation kommt, um seinen als Bergarbeiter in Farmington lebenden Bruder zurückzuholen, weil seine Freundin Maisblüte mit einem anderen Mann verheiratet werden soll.

Handlungsablauf: Auf dem Weg nach Farmington wird Kleine Schildkröte von zwei Ganoven angehalten, die ihr eins ihrer Pferde, nämlich die Apaloosa-Stute Mondwolke, rauben. Als Kleine Schildkröte auf dem zweiten Pferd, Wind, in Farmington ankommt, trifft sie einen 10jährigen weißen Jungen, Frank, der ihr den Weg zur Polizeistation zeigt. Auf dem Weg dorthin freunden sich die beiden an. Kleine Schildkröte lernt auf der Wache Detective Carew kennen, einen etwas ungewöhnlichen Polizisten, der die Sprache der Navahos gelernt hat und deshalb von seinen Kollegen scheel angesehen wird. Der Detective nimmt den Fall auf, macht dem Mädchen aber wenig Hoffnung, daß sie Mondwolke zurückbekommt.

John freut sich über den Besuch seiner kleinen Schwester. Er ist bereit, mit ihr nach Hause zurückzukehren. Aber vorher will er noch eine Nacht im „Fillmore“ verbringen, der örtlichen Disko. Dorthin gehen an diesem Abend auch Franks Bruder Buck und sein Freund Pete.

Geschildert werden sollen nicht nur die Lebensverhältnisse der Navahos, sondern auch die der weißen Mittelklasse. Franks und Bucks Eltern sind der Geologe Dr. Ben

Snow und seine Frau Laura. Dr. Snow ist bei der Kohlenmine als Geologe angestellt, Laureen arbeitet freiwillig in einem von ihr selbst gegründeten Kindergarten mit indianischen Kindern.

Petes Eltern sind Walter und Martha Hurst, die ein großes Motel besitzen.

In der Nacht kommt es im „Fillmore“ zu einer Auseinandersetzung zwischen den beiden weißen Jungen Pete und Buck und dem Indianer John. Die drei werden aus der Diskothek hinausgeworfen. Draußen geht der Streit weiter. Als John zu fliehen versucht, wirft Pete mit dem Messer nach ihm und trifft ihn tödlich.

Frank ist Zeuge des Mordes geworden. Er erlebt nun mit, wie die Erwachsenen alles daran setzen, die Tat zu vertuschen. Sogar seine Mutter, die sonst immer für die Indianer eintritt, hält sich jetzt zurück. Einerseits empört ihn dieses Verhalten, andererseits empfindet er die Bedingungslosigkeit, mit der sein Vater hinter Buck steht, als wohlthuend. Er selbst stellt sich auch hinter Buck. Er läßt sich das Versprechen abnehmen, daß er aussagen würde, nichts gesehen zu haben.

Erst als Detective Carew die Strategie der Eltern durchkreuzt und Pete dazu bringt, daß ihm ein Geständnis herausrutscht, ergreift auch Frank Partei: Er sagt aus, daß er gesehen hat, daß Pete das Messer nach John geworfen hat.

Zum Schluß, also nach dem Geständnis der beiden Jungen, kommt es noch einmal zu einer kurzen Begegnung zwischen Frank und Kleine Schildkröte, bei der die gegenseitige Sympathie für einander über die schrecklichen Ereignisse obsiegt. Kleine Schildkröte reitet heim in die Reservation.

Nachsatz: Wir sind der Meinung, daß die Geschichte des authentischen Vorfalles in Farmington ein gutes Modell zur objektiveren Erörterung von Problemen bietet, die auch die Probleme unserer Gesellschaft sind. So wurde vor kurzem bei der Veröffentlichung der Kriminalstatistik auf die bestürzende Zunahme von Kriminalität von Kindern und Jugendlichen hingewiesen. Die Kinder und Jugendlichen, von der Polizei über die Motive ihrer Handlungen befragt, erklärten häufig, daß sie gar keine Motive gehabt hätten. Auch die Beobachtung der Prozesse gegen jugendliche Straftäter, die Synagogen oder von Ausländern bewohnte Häuser in Brand steckten, macht die Komplexität solcher Taten und die Schwierigkeiten ihrer psychologischen Motivation deutlich. Andererseits bietet das „entrückte Milieu“ einer Wildweststadt in den USA heute eine gute Möglichkeit der Identifikation und Objektivierung. Wir möchten betonen, daß dies ein Buch auch für Kinder sein wird. Dies bedingt unserer Meinung nach einen sehr vorsichtigen Umgang mit direkten Gewaltszenen. Wir werden auch in diesem Buch wieder mit Rollenprosa arbeiten, d.h., das Bild des Falles und der Gesellschaft, in der er sich abspielt, wird sich kaleidoskopartig zusammensetzen. Dabei wird aber der Akzent auf dem indianischen Mädchen (Kleine Schildkröte) und dem weißen Jungen (Frank) liegen, in denen sich die Möglichkeit von Verständnis und emotionaler Zuneigung, die eine Atmosphäre von Gewalt und Rachedenken überwindet, andeutet.

Was Sie mit dieser Kartei anfangen können

Wir gehen bei unseren didaktischen Anregungen von einem produktions- und handlungsorientierten (Literatur-) Unterricht aus. Dabei schlagen wir kreative Verfahren vor, die Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer Interpretatorisches im eigenen Schreiben und Handeln erfahren lassen. Die kreativen Anregungen haben wir selbst erprobt, von anderen gehört oder aber gelesen. Einzelne Unterrichts-Ideen sind dem angepaßt, was für den Umgang mit dem Roman "Das Pferd ohne Reiter" sinnvoll und reizvoll erschien.

Auch literaturwissenschaftliche Fachbegriffe spielen eine Rolle, ohne daß der ganzheitliche Ansatz des Lernens verloren geht. Man kann Fachliches zum einen schreibend, spielend, handelnd begreifen, zum anderen kann man Fachbegriffe benennen und lernen.

Wo es sinnvoll ist, spielen projektartige Anregungen eine Rolle.

Wer offene Formen des Unterrichts praktiziert oder diese erproben möchte, kann die Anregungen leicht in den eigenen Unterricht integrieren. Diejenigen, die einen stärker lehrerzentrierten Unterricht bevorzugen, werden ebenfalls Ideen finden, die ihren Unterricht intensivieren.

Die Aufgaben können Sie selbst zu einer Arbeits-Kartei umformen.

Zum einen finden Sie "**Schüler-Karten**". Diese richten sich in den Formulierungen direkt an Schülerinnen und Schüler. Sie können aus dem "Schüler-Karten"-Set diejenigen herausuchen, die für Sie, für Ihre Lerngruppe und für das Lesen des Buches im Unterricht sinnvoll sind. Vielleicht nehmen Sie nur eine einzige "Schüler-Karte" heraus. Auch das ist denkbar.

Wenn Sie Freiarbeits-Stunden in Ihren Stundenplan integriert haben, können Sie Ihre "**Schüler-Kartei**" für einen differenzierenden und individualisierenden Unterricht verwenden. Bilden Sie auch hierfür Schwerpunkte. Begrenzen Sie unbedingt!

Zum anderen finden Sie "**Lehrer-Karten**". Diese können Sie für die Inszenierung Ihres Unterrichts nutzen. Sie enthalten Ideen, die für die Phase, in der Sie "Das Pferd ohne Reiter" mit Lerngruppen gemeinsam lesen, hilfreich sind. Darüber hinaus stellen wir uns vor, daß Sie die Ideen der "Lehrer-Karten" übertragen auf den Umgang mit anderen Romanen, vielleicht sogar auf andere unterrichtliche Zusammenhänge. Stellen Sie sich selbst Ihre "**Lehrer-Kartei**" zusammen, die Sie beim Planen Ihres Unterrichts immer wieder durchsehen. Schön wäre es, wenn Sie in Ihrer Schule eine gemeinsame "Lehrer-Kartei" zusammenstellten. Diese kann sich in einem Ordner befinden. Sie kann aber auch ein Karteikasten oder einfach ein roter Zettelkasten sein. Diese "Lehrer-Kartei" könnte man z.B. im Lehrerzimmer oder in der Lehrerbibliothek finden.

Wichtig sind im Unterricht die Neugier auf den Gegenstand, die Freude an diesem Buch. Wichtig ist auch die Neugier auf den eigenen Unterricht, der Mut, Ungewohn-

tes zu erproben. Wichtig ist vor allem, daß man sich klar macht, welches Buch, welche Methode für die Lerngruppe, mit der ich arbeite, im Moment sinnvoll, reizvoll und notwendig ist. Schule kann ein Erfahrungs-Raum sein, in dem Bücher, Lesen, Vorlesen, Schreiben, Spielen, Ästhetisches ihre (Zeit-)Räume haben.

Zum Thema "Indianer" in der Schule

In der Grundschule und auch später haben Schülerinnen und Schüler in der Regel vielfältige Erfahrungen mit dem Thema "Indianer" gesammelt. Sie haben Geschichten über Indianer gelesen, haben vielerorts auch Projekte zum Thema "Indianer" durchgeführt, haben vielleicht auch Ausstellungen in Museen besucht.

In der Regel ging es bei all diesen Annäherungen um die historische Perspektive. Indianisches Leben wurde "erlebt", wie es einmal war. Die Trauer und die Empörung darüber, daß Kulturen zerstört wurden, die z.B. Achtung vor der Natur im Alltag lebten, konnten die Schülerinnen und Schüler an der einen oder anderen Stelle im Unterricht "erfahren".

Indianer in den heutigen USA blieben eher im Hintergrund. Frederik Hetmann und Harald Tondern bieten eine "Indianergeschichte von heute" an. Dabei lernt man über die 10jährige Protagonistin "Kleine Schildkröte" den Alltag eines Navaho-Mädchens kennen, man besucht mit ihr ihren 20jährigen Bruder John, der außerhalb der Reservation in einem Kohlebergwerk arbeitet, der ermordet wird, weil er ein Navaho ist. Jugendliche, die sich beweisen müssen, die "Indianer" zum Ziel ihrer Aggressionen machen, die ihr Selbstbewußtsein stärken, indem sie Minderheiten mißachten und angreifen, werden zu Mördern.

Das Mitgefühl mit Menschen, die als Navahos in den USA leben, wächst. Man spürt beim Lesen und beim Nachdenken über das Gelesene aber auch sehr schnell, daß es um die eigene Gegenwart geht, um das eigene Verhalten Schwächeren gegenüber. Und man erlebt die eigene Sehnsucht, die ausgelöst wird von dem Denken und Fühlen der Menschen dieser naturnahen, dieser magischen und mythengeleiteten Kultur.

Zum Unterricht

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht der Roman "Das Pferd ohne Reiter". Will man projektartig arbeiten, kann man Zusatzmaterialien hinzunehmen. Frederik Hetmann (d.i. Hans-Christian Kirsch) ist ein großer Kenner indianischen Lebens und indianischer Mythen. In seinen Büchern z.B. findet man eine Fülle von Geschichten und Informationen, die man in die schulische Arbeit mit einbeziehen kann. Fächerübergreifende Vorhaben bieten sich mühelos an. Englisch, Musik, Kunst, Geographie, Biologie, Geschichte, Religion, Ethik, Darstellendes Spiel, Sport kann man miteinander verbinden.

Didaktische Anregungen: handlungs- und produktions- orientiert

Aufgaben VOR der Lektüre

Lehrer-Karte 1

Motto 1

Rede des Häuptlings Seattle

Übersetzen aus dem Englischen

Frederik Hetmann und Harald Tondern haben dem Roman "Das Pferd ohne Reiter" ein Motto vorangestellt: "Nun werden unsere Heiligen Gebirge missbraucht ...". Mit diesem Motto kann man vielfältig umgehen. Dazu finden Sie Anregungen in den Schüler-Karten 1, 2, 3, 4.

Es bietet sich an, die berühmte Rede des "Häuptlings Seattle" in den Unterricht einzubeziehen.

Im Anhang finden Sie das englische Original.

Textliche Bezüge zu dem Motto finden Sie z.B. auf S. 20, 68 des Romans.

Informativ ist folgende Ausgabe:

Elie Gifford, R. Michael Cook. Häuptling Seattles Rede: How Can One Sell the Air? Wie kann man den Himmel verkaufen? Aus dem Englischen von Kolarik und Klaus Sticker. Ausgabe: deutsch-englisch. Göttingen, Lamuv: 1996. Lamuv Tb 202. Englische Ausgabe von 1992. Darin findet man verschiedene Fassungen der Rede.

Lehrer-Karte 2

Motto 1

Abschnitte

Schreibkonferenz, Schreiben, Sprechgestalt

Man kann das Motto des Romans "Nun werden unsere Heiligen Gebirge ..." in fünf Abschnitte unterteilen. Die einzelnen Abschnitte kann man auf Karten kleben oder sie abschreiben. Man bildet Gruppen. Jede Gruppe erhält einen Abschnitt. Die Gruppen sprechen miteinander über ihren Abschnitt.

Vorschläge für die Gruppenarbeit:

1. Man praktiziert die Form einer Schreibkonferenz:

Dabei ist es denkbar, daß jede/r in einer Gruppe etwas zu dem Textabschnitt schreibt. Dies können Gedanken sein, freie Assoziationen oder auch eine Geschichte, in der die zitierten Zeilen aus dem Motto vorkommen. Die Gruppe spricht über die Texte. Leitfragen können dabei sein: Was hat mir gut gefallen? Wo habe ich Fragen? Worüber möchte ich mehr erfahren? Welche Textänderungen schlage ich vor? Innerhalb der Gruppe entscheiden die Schü-

ler/innen dann, wer seinen Text der Gesamtgruppe vorliest.

Textabschnitte aus Motto 1:

1.

Nun werden unsere Heiligen Gebirge missbraucht.

Leute graben und bohren in ihnen herum.

Sie entkleiden sie des Schmucks und der Juwelen.

2.

Wir sagen Nahasdzààn Shimà:

Erde, Meine Mutter.

So ist es tatsächlich: Unserer Mutter werden Wunden geschlagen.

3.

Unser Himmelsvater ist eifersüchtig, weil die Gräber und jene, die bohren, sie mit kaltem Stahl vergewaltigen.

Wie ein Mann seiner Frau schöne Dinge schenkt,

damit sie sie trägt,

so tut dies auch der Himmelsvater.

4.

Er schickte Regen auf die Erde.

Und der Regen macht, dass Pflanzen wachsen, Blumen in vielen Farben.

Die Erde wiederum gibt ihm Nahrung.

5.

Weil unser Himmelsvater eifersüchtig ist, fällt der Regen nur kurze Zeit.

Krankheit umgibt uns.

2. Die Gruppe erarbeitet eine Sprechgestalt:

Dabei können die Gruppen ihren Textauszug kommentieren. Sie können aber auch nur eine Sprechgestalt ihres Textabschnittes erarbeiten. Siehe dazu Schüler-Karte 1. Dann trägt jede Gruppe ihre Ergebnisse der Klasse vor! Die Reihenfolge der Vorträge entspricht nicht der des Originals.

Jetzt diskutiert die Gesamtgruppe, welches wohl die Reihenfolge des Textes im Original ist. Daraus ergibt sich ein inhaltliches Gespräch, das interpretierende Aspekte impliziert.

Lehrer-Karte 3

Motto 2

Ergänzen/fortsetzen eines Satzes, Antizipieren

Gruppen-Stern

Auch das zweite Motto kann man vor der Lektüre von "Das Pferd ohne Reiter" nutzen.

1. Ergänzen, fortsetzen des Mottobeginns:

Man gibt den Schüler/innen den Anfang des Mottos:

"Ich komme immer mehr zu der Auffassung, dass Wildnis in Amerika und anderswo ..."

Aufgabe ist es entweder, den Satz zu ergänzen, oder, ihn zum Beginn eines Textes zu machen.

2. Gruppen-Stern

Man kann auch Gruppen bilden, zu denen fünf bis sieben Schülerinnen und Schüler gehören. Diese erhalten vorbereitete DIN-A-3-Blätter. In der Mitte des Blattes steht der Beginn des 2. Mottos. Darum herum sind "Strahlen" gezogen. Jede/r Schüler/in einer Gruppe schreibt auf den "Strahl" seine Fortsetzung des Satzes. So entsteht ein Gruppen-Stern.

Schüler-Karte 1

Motto: "Nun werden unsere Heiligen Gebirge missbraucht ..."

Sprechgestalt, Gruppenarbeit

- Bildet eine Gruppe. Es sollten drei bis fünf dazu gehören.
- Lest das Motto durch.

- Überlegt jetzt, wie ihr das Motto sprechen könnt. Überlegt, ob ihr es gestisch, mimisch, spielerisch interpretieren wollt. Vielleicht nehmt ihr Instrumente hinzu. Dies können auch einfache Rhythmusinstrumente sein.

Ihr könnt den Text dabei auch verändern. Vielleicht wollt ihr bestimmte Textstellen wiederholt lesen? Sie könnten dann einen Refrain bilden. Wo lest ihr einzeln? Wo als Paar oder als Gruppe. Wo sprecht ihr leise, wo besonders laut? Wo schreit ihr sogar?

- Wenn ihr wollt, nehmt eure "Sprechgestalt" des Mottos mit einem Cassetten-Recorder auf. Damit könnt ihr eure "Rezitation" kontrollieren.

Ihr könnt sie auch in die "Hör-Bibliothek" eurer Klasse stellen.

Schüler-Karte 2

Motto "Nun werden unsere Heiligen Gebirge missbraucht ..."

Kommentare, schreiben oder vortragen, Einzelarbeit oder Gruppenarbeit

- Lies das Motto.

- Schreibe es ab. Unterbrich den Text an einzelnen Stellen. Füge beim Schreiben eigene Gedanken, Fragen usw.

ein. Schreibe deine Kommentare in einer anderen Farbe als das Original-Motto.

- Bildet eine Gruppe. Zwei bis vier Personen könnten dazu gehören.

Wenn jede/r von euch das Motto kommentiert hat, wählt einen eurer kommentierenden Texte aus.

Sprecht jetzt dieses kommentierte Motto. Unterstreicht euer Sprechen z.B. gestisch, mimisch, musikalisch.

Sprecht leise, laut oder schreit. Sprecht einzeln, zu zweit oder als Gruppe.

Schüler-Karte 3

Zusatztext zum Motto "Nun werden unsere heiligen Gebirge missbraucht ..."

Rede des Häuptlings Seattle

Einzelarbeit

- Lies die Rede des Häuptlings Seattle (1790 - 1866).

- Übersetze sie ins Deutsche.

Du kannst auch nur einzelne Stellen, die dir gefallen, auswählen.

- Schreibe die Textstellen in schönster Schrift auf ein Blatt Papier. Verwende ein Din-A-3-Blatt!

Entscheide, ob du den englischen und den deutschen Wortlaut aufschreiben möchtest.

- Wenn du den Original-Text nicht zur Verfügung hast, benutze folgende Auszüge:

Yonder Sky

That Has Wept Tears of Passion

Spoken by Chief Seattle and recorded by Dr. Henry Smith in 1854

Published in the Seattle Sundry Star,
October 29, 1887

(...)

Your religion
was written on tables of stone
by the iron finger
of an angry God,
lest you might forget it.
The red-man could never
remember
nor comprehend it.

Our religion
is the traditions
of our ancestors,
the dreams
of our old men,
given them by the great Spirit,
and the visions
of our sachems,
and is written
in the hearts of our people.

Your dead cease
to love you
and the homes of your nativity
as soon as they pass
the portals of the tomb.
They wonder far off
beyond the stars,
are soon forgotten,
and never return.
Our dead never forget
the beautiful world
that gave them
being.
They still love
its winding rivers,
its great mountains
and its sequestered vales,
and they ever yearn
in tenderest affection
over the lonely hearted living
and often return
to visit
and comfort them.
(a.a.O., S. 23, 25)

Übersetzung (nicht in Verszeilen wiedergegeben):
Eure Religion schrieb ein zürnender Gott mit eisernem
Finger auf Steintafeln, damit ihr sie nicht vergeßt. Der rote
Mann könnte sich nie an sie erinnern noch verstehen.
Unsere Religion ist die Überlieferung unserer Ahnen, sind
die Träume unserer Alten, die ihnen der Große Geist gab,
sind die Visionen unserer Friedenshäuptlinge, und sie ist
geschrieben in die Herzen unseres Volkes.
Eure Toten lieben euch und die Stätten ihrer Herkunft nicht
mehr, sobald sie ihre Gräber aufgesucht haben. Sie wan-
dern weit hinaus jenseits der Sterne, sind bald vergessen
und kehren niemals wieder. Unsere Toten vergessen nie
die schöne Welt, die ihnen ihr Dasein beschert hat. Sie lie-
ben immer noch die sich schlängelnden Flüsse, die ge-
waltigen Berge und die abgelegenen Täler, fühlen sich
stets voll Zärtlichkeit zu den einsamen Lebenden hingezo-
gen und kehren oft wieder, um sie aufzusuchen und ihnen
Trost zu spenden." (a.a.O., S. 25)

(...)
Every part of this country
is sacred to my people.
Every hill-side, every valley,
every plain and grove
has been hallowed
by some fond memory
or sad experience of my tribe.

Even the rocks
that seem to lie dumb
as they swelter in the sun
along the silent seashore

in solemn grandeur
thrill with memories
of past events
connected with
the fate of my people,
and the very dust
under your feet
responds more lovingly
to our footsteps than to yours,
because it is the ashes
of our ancestors.
and our bare feet are conscious
of the sympathetic touch,
for the soil is rich
with the life of our kindred.
(a.a.O., S. 35, 37)

Übersetzung (nicht in Verszeilen wiedergegeben):
Jeder Teil dieses Landes ist meinem Volk heilig. Jeder
Berg, jeder Hain wird durch eine liebe Erinnerung oder ein
trauriges Erlebnis meines Stammes geheiligt.
Selbst die Felsen, die scheinbar stumm in glühender Hitze
die stille Küste säumen, feierlich und erhaben, sogar sie
erschauern vor Erinnerungen an Vergangenes, das mit
dem Schicksal meines Volkes verbunden ist, und selbst
der Staub unter euren Füßen antwortet unseren Schritten
liebvoller als euren, denn er ist die Asche unserer Ahnen,
und unsere bloßen Füße spüren ihre sanfte Berührung,
denn der Boden ist erfüllt vom Leben unserer Verwand-
ten" (a.a.O., S. 37)

1970 erhielt Ted Perry, ein Drehbuchautor und Theaterwis-
senschaftler an der Universität Texas, die Erlaubnis, den
ursprünglichen Text der Rede des Häuptlings Seattle als
Grundlage für eine neue, fiktive Rede zu nehmen.
Diese fiktive Rede wurde populär. Die folgenden Auszüge
sind dieser Rede entnommen:

How Can One Sell the Air? by Ted Perry Inspired by Chief Seattle

Every part of this earth
is a sacred to my people.
Every Shining pine needle,
every tender shore,
every vapor
in the dark woods,
every clearing, and
every humming insect
are holy
in the memory and
experience of my people.

The sap
which courses through the trees
carries the memories
of the red man.

The white man's dead
forget the country of their birth
when they walk
among the stars.
Our dead never forget
this beautiful earth,
for it is the mother
of the red men.
Our dead always love
the remember
the earth's swift rivers,
the silent footsteps of spring,
the sparkling ripples
on the surface of the ponds,
the gaudy colors of the birds.
We are part of the earth
and it is a part of us.
The perfumed flowers
are our sisters;
the deer, the horse,
the great condor,
these are our brothers.
The rocky crests,
the juices in the meadows,
the body heat of pony,
and the man
belong
to the same family.
So when the Great Chief
in Washington sends word
that he wishes
to buy our land,
he asks much of us.“
(a.a.O., S. 56, 58, 60)

Übersetzung (nicht in Verszeilen wiedergegeben):
Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig. Jede glän-
zende Kiefernadel, jedes sanfte Ufer, jeder Dunst in den
dunklen Wäldern, jede Lichtung und jedes summende In-
sekt ist heilig in der Erinnerung und Erfahrung meines Vol-
kes.
Der Saft, der durch die Bäume fließt, trägt die Erinnerun-
gen des roten Mannes mit sich.
Die Toten des weißen Mannes vergessen das Land ihrer
Geburt, wenn sie zwischen den Sternen umherziehen. Un-
sere Toten vergessen niemals diese wunderschöne Erde,
denn sie ist die Mutter des roten Mannes. Unsere Toten
lieben für immer und vergessen nie die schnellen Flüsse
der Erde, die leisen Schritte des Frühlings, die glitzernden
Wellen auf der Oberfläche der Teiche, die Farbenpracht
der Vögel. Wir sind ein Teil der Erde, und sie ist ein Teil
von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern;
das Reh, das Pferd, der große Kondor sind unsere Brüder.
Die felsigen Bergrücken, die saftigen Wiesen, die Körper-

wärme des Ponys und der Menschen gehören alle zur sel-
ben Familie. Wenn also der Große Häuptling in Washing-
ton sagen läßt, daß er unser Land zu kaufen wünscht,
dann verlangt er viel von uns. (a.a.O., S. 57, 59, 61)

Schüler-Karte 4

Rede des Häuptlings Seattle

Tod, Natur, Tabelle

Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit

- Lies die Rede des Häuptlings Seattle durch.
- Du findest darin zwei verschiedene Auffassun-
gen zur Bedeutung des Todes und zu der der
Natur. Kennzeichne diese in vier Farben. Unter-
streiche Textstellen.
- Fertige eine Tabelle an, in der du beide Auffas-
sungen über den Tod und über die Natur fest-
hältst.
- Sprecht in Tischgruppen über die Ergebnisse
der Tabelle/n.
- Informiert die Gesamtgruppe über euer Ge-
spräch.
- Schreibe einen Brief an den Häuptling Seattle!

Lektüre des Romans

Lehrer-Karte 4

Lektüre des Romans

Sinnvoll ist es, das erste und zweite Kapitel vorzulesen.
Danach kann man die vorgeschlagenen didaktischen An-
regungen nutzen.

Die Lesezeit des Romans beträgt insgesamt etwa 3 Zeit-
stunden. Wir können uns gut vorstellen, dass die weiteren
Kapitel des Buches im Unterricht selbst gelesen werden.
Es bietet sich an, eine "vorbereitete Umgebung", wie es
Maria Montessori nennt, zu schaffen.

Das könnte konkret bedeuten, daß man die Still-Lesestun-
den z.B. mit indianischer Musik umrahmt. In den Klassen-
raum könnte man während der Lektüre eine Landkarte
von Farmington und Umgebung hängen. Man kann Bilder
der Navahos aufhängen, Fotos des Navaho-Gebietes hin-
zufügen. Motive könnten z.B. Pferde sein, Hogans, Land-
schaften, Schafe, Schmuck, Decken, Indianer. Vielleicht
gibt es eine Ecke mit Indianerschmuck. Dort können auch
Maiskolben und Maismehl liegen, vielleicht auch indiani-
sche Masken oder Federn. Steine könnten sich dort fin-
den, z.B. Türkise oder Korallen. Dann ist eine Buch-Ecke
sinnvoll. Es gibt Spezial-Lexika, Sammlungen mit Mythen
und Märchen usw. Siehe dazu einige Anregungen in der
Bibliographie.

Es scheint uns durchaus zu genügen, wenn man nur das erste und das zweite Kapitel im engeren Sinn didaktisiert. Aber alle Kapitel des Buches bieten darüber hinaus Anlässe, um intensiver mit dem Buch zu arbeiten. Dafür schlagen wir einzelnes, nach Buch-Kapiteln geordnet, vor.

Aufgaben zu den einzelnen Kapiteln

Kapitelübergreifende Aufgabe

Schüler-Karte 5

Informationensbrochüre, Navahos Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Stellt aus den Informationen, die ihr über die Navahos im Buch findet, eine Informationsbrochüre zusammen. Ergänzt sie mit Informationen aus Sachbüchern.

Kapitel 1 (S. 9 - 27)

Das erste Kapitel führt zentrale Figuren ein, schlägt Schlüssel-Motive an, enthält Konfliktszenen, Voraussetzungen und Rückblicke.

Die indianische Welt von Kleine Schildkröte erlebt der Leser nur in Rückblenden. Dabei wird das Leben der Navahos äußerst plastisch. Es bleibt aber eine Welt der Erinnerung, der Träume der 10-jährigen Protagonistin. Das dramatische Geschehen selbst spielt sich nur in der Welt der Weißen in Farmington ab.

Im zweiten Kapitel lernt man die Welt von Frank kennen, der zu einer weißen Mittelschichts-Familie gehört. Eine Schlüsselszene spiegelt bereits die tödliche Bedrohung, die von Pete und seiner Imponiersucht ausgeht.

Schüler-Karte 6

Wörter, die ich nicht verstehe Wörterbuch, Klassen-Kartei Einzel-, Gruppen-, Partnerarbeit

Im ersten Kapitel, aber auch später, tauchen Wörter auf, die du vielleicht nicht sofort verstehst, die du aber verstehen möchtest.

Schreibe diese Wörter heraus. Suche im Lexikon ihre Bedeutung heraus. Lege dir selbst ein Wörterbuch an, in dem du die Erklärung der Wörter aufschreibst.

Ihr könntet euch auch ein Klassenwörter-Buch zu dem Roman "Das Pferd ohne Reiter" anlegen. Oder ihr stellt eine Wörter-Kartei in die Klasse. Dann könnt ihr jederzeit Wörter ergänzen, könnt auch schnell nachsehen, wenn ihr euch eine Bedeutung noch einmal ansehen möchtet. Zwei Schüler/innen könnten für die Wörter-Kartei verantwortlich sein.

Lehrer-Karte 5

Klassen-Wörterbuch

Gerade im ersten Kapitel tauchen eine Reihe von Wörtern auf, die möglicherweise schwer zu verstehen sind. Einerseits ist es gut, wenn Schülerinnen und Schüler lernen, daß man literarische Texte durchaus lesen kann, ohne daß man jedes Wort versteht. Andererseits wird diese Erfahrung bei den Schülern und Schülerinnen noch nicht so gefestigt sein, daß sie ohne Stolpern über Unverstandenes hinweglesen. Eine Hilfe anzubieten, ist durchaus sinnvoll. Eine Idee ist es, ein Klassen-Wörterbuch oder eine Klassen-Wörterkartei anzulegen, in die schwierige Wörter und ihre Bedeutung eingetragen werden.

Im folgenden finden Sie Wörter, die uns erklärenswert erscheinen. Die Seitenangaben beziehen sich in der Regel auf die erste Textstelle, in der der jeweilige Begriff auftaucht.

Zentrale Begriffe zitieren wir ausführlich aus Hans Peter Thiel: Meyers großes Indianerlexikon. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich; Meyers Lexikonverlag: 1997. Es lohnt sich, dieses Lexikon zur Hand zu haben. Die Erklärungen sind klar, das Bildmaterial informativ. Außerdem enthält es Aktionsseiten, z.B. "Mach es selbst: Indianisch kochen". Der Preis ist überzeugend: 1997 kostete es 29,90 DM.

Schwierige Wörter aus den Kapiteln 1 - 10:

Pick-up Kapitel 1, S. 9; siehe Navajo

Türkise Kapitel 1, S. 9: Die blaugrünen bis himmelblauen Schmucksteine werden in vielen Teilen der Erde gefunden. Große Türkislager gibt es in Nevada und Colorado im Südwesten der USA. (...) Heute verarbeiten vor allem die Navajo und die Hopi Türkise zu Schmuck. Viele Indianer tragen den Stein als Amulett. Er bedeutet Glück und Gesundheit. (a.a.O., S. 212)

Puebloindianer, Kapitel 1, S. 10: Die sesshaften Indianerstämme im Südwesten, einschließlich der Hopi und Zuni, bezeichnet man als Puebloindianer. Sie bewohnen feste Siedlungen, die Pueblos. (a.a.O., S. 158)

Pueblo, Kapitel 1, S.10: "Pueblo" bedeutet im Spanischen "Dorf". Die Indianer im Südwesten der USA, die Ackerbau treiben und Mais anbauen, haben ihren Namen daher. (...) Sie leben in großen Gemeinschaftssiedlungen, in einem Pueblo. (a.a.O., S. 159)

Quarantäne, Kapitel 1: S. 11; **Epidemie**, Kapitel 1, S. 11;

Veterinär, Kapitel 1, S. 11; **Vollmacht**, Kapitel 1, S. 11;

Reservation, Kapitel 1, S. 11: Heute gibt es rund 300 Reservationen in den USA und Kanada. Die Indianer leben dort unter eigener Verwaltung. Sie haben zum Teil Betriebe gegründet und betreiben Landwirtschaft und Schafzucht. Etwas Geld verdienen sie auch mit Handwerksarbeiten, die sie an Touristen verkaufen. Trotzdem sind die Reservationen die ärmsten Gebiete Nordamerikas. Die Arbeitslosigkeit ist groß, und ohne Hilfgelder von der Re-

gierung können die Indianer kaum überleben. (a.a.O., S. 169)

Reservat: Unter einem Reservat versteht man allgemein ein Schutzgebiet. Man spricht heute von Tierreservaten wie etwa der Serengeti in Afrika, in dem die Tiere nicht gejagt und getötet werden dürfen. Den Lebensraum, in dem man die Ureinwohner eines Landes zurückgedrängt hat, bezeichnet man dagegen meist als Reservation. Die Menschen sollen dort nach ihren alten Gewohnheiten und Bräuchen leben können. Die Indianer Nordamerikas sagen abfällig "Rez" für die zugewiesene Reservation. (a.a.O. S. 179)

Apaloosapferd (sprich: äppalusa), Kapitel 1, S. 14: Der Apaloosa ist das bekannteste Indianerpferd. Es wurde von den Nez Percè aus spanischen Pferden gezüchtet. Auffällig sind die eiförmigen braunen Flecken auf dem cremefarbenen Fell. Apaloosas werden heute gerne von Cowboys geritten (a.a.O., S. 13) Siehe auch das Titelbild von "Das Pferd ohne Reiter".

Pferde: Das Pferd stammt aus Amerika. Während der Eiszeiten wanderten Pferde über die Beringstraße nach Asien ein. In ihrer Urheimat starben sie schon vor 20 000 Jahren aus. (a.a.O., S. 153)

Nach Kolumbus kamen zuerst die Spanier in die Neue Welt. Die Eroberer nahmen auf Schiffen auch ihre Pferde aus Europa mit. Auf diese Weise brachten sie das Pferd in seine Urheimat zurück. (...) Die Indianer flohen anfangs vor Entsetzen. (a.a.O., S. 153)

Im Jahre 1536 mussten die Spanier bei einem Kampf 72 Pferde in Südamerika zurücklassen. Die Tiere verwilderten und vermehrten sich. (a.a.O., S. 153)

Für die Prärieindianer waren die Mustangs neben den Bisons bald die wichtigsten Tiere. Sie fingen die "Gras fressenden Hunde", um sie nach Art der Weißen zum Reiten abzurichten. Von den Spaniern übernahmen sie das Lasso, mit dem sie einzelne Pferde aus der Herde holten. (a.a.O., S. 153)

Squaw, Kapitel 1, S. 15: Aus dem Irokesenwort "otsiskwa" haben die Franzosen "Squaw" gemacht. Es ist ein Schimpfwort und eine Beleidigung für eine Indianerin. Ein Weißer, der eine Indianerin geheiratet hatte, wurde von den Weißen verächtlich "Squawman" genannt. (a.a.O., S. 193)

"Die Weißen haben ein verzeichnetes Bild der indianischen Frau überliefert, was nicht zuletzt daran lag, daß es weiße Männer waren, die die entsprechenden Beschreibungen lieferten. Es gab indianische Gruppen, die weibliche Anführer hatten; es gab und gibt eine große Anzahl von Stämmen, in denen für die Herkunft des Menschen die weibliche und nicht die männliche Verwandtschaftslinie (matrilinear) bestimmend ist. Es gab Stämme, die, wenn sie heirateten, bei ihren Müttern lebten und bei denen die Männer den Frauen in den Haushalt der Frau folgten (matrilokal). Es gab Stämme, in denen Frauen die offiziellen Bewahrerinnen der Rituale waren und auf die Entscheidungen zum Wohl und Wehe des Stammes starken Einfluß ausübten. Es gab auch andere Stämme, in denen für die Frauen im Bereich offizielle Autorität und Machtausübung deutliche Grenzen gezogen waren. Ganz allge-

mein dürfen wir bei den überlieferten Bildern vom Leben und der Stellung der indianischen Frau nicht vergessen, daß sie aus Zeiten stammen, in denen die indianische Gesellschaft durch die Einwirkungen der Weißen nicht mehr intakt war." (Frederik Hetmann: Indianer. Illustrationen von Ursel Maiorana. Ravensburg, Otto Maier: 1990, S. 155)

Palomino, Kapitel 1, S. 16: Pferderasse

Anthropologie, Kapitel 1, S. 17; **Ethnologie**, Kapitel 1, S. 17

Navaho, Kapitel 1, S. 17; **Navajo**: Die Navajo (sprich: navacho) nennen sich selbst "Dineh". Sie leben im Südwesten Nordamerikas und besiedelten einst weite Gebiete im heutigen Neumexiko und Arizona. Ursprünglich waren sie Jäger. Schon bald wurden sie sesshaft und bauten Mais, Obst und Gemüse an. Ihre Nachbarn waren Puebloindianer und Apachen. (...) Heute sind sie als Töpfer, Weber und Silberschmiede berühmt. Im Zweiten Weltkrieg waren viele Navajo bei der US-Armee. Sie gaben Funksprüche in ihrer Sprache weiter, die der Feind nicht entschlüsseln konnte.(...)

Heute sind die Navajo das größte Indianervolk in Nordamerika. Rund 200 000 leben in Arizona und Neumexiko. Über die Hälfte wohnt in der größten Reservation der USA, einem Teil des alten Navajo-Territoriums. Es ist fast doppelt so groß wie Deutschland. Die Navajo haben ihre eigene Verwaltung und sogar eine eigene Universität, das "Navajo Community College". (a.a.O., S. 139)

Navajos heute: "65 Prozent aller Navajo in den Stammesgrenzen, den Grenzen der Reservation, leben mehr oder minder wie arme Weiße in einfachen Billigbauten. Das Material ist von ungenügender Qualität. Isolierung ist so gut wie keine vorhanden. Viele Wohnungen, die mit Millionen von Regierungsgeldern errichtet wurden, sind bereits nach zehn Jahren dem endgültigen Verfall nahe.

35 Prozent der Navajo ziehen ihre Hogan aus Holz oder Stein, ohne Elektrizität und fließendes Wasser, der Sozialwohnung in einer der Städte auf der Reservation vor. (...) vor den meisten der Hogans, deren Bewohner die Welt der Weißen entschieden ablehnen, parkt inzwischen ein 'pickup truck', der in der Gegend übliche geländegängige Kleinlastwagen. Rings um die Reservation liegen die Grenzstädte mit Banken, Supermärkten, Schnapsläden. In die fließen 87 Prozent des auf der Reservation verdienten Geldes. (Hetmann, a.a.O., S. 149)

Dineh, Kapitel 1, S. 17

"K' é Dineh bezeichnet das Verwandtschaftssystem der Navajo. Es gibt dem Volk seine Stärke und verbindet alle Navajos aufs engste."

"Nach der Tradition der Navajo ist die persönliche Entwicklung eines Menschen sehr wichtig. Die Phasen eines Lebens sollen bewußt wahrgenommen und gefeiert werden. Rex Lee Jim, ein Navajo von der *Rockpoint School* in Chinle, schreibt dazu: 'Das erste Lachen eines Kindes ist ein wichtiges Ereignis, und die Person, die ein Kind zum erstenmal zum Lachen bringt, muß zu Ehren des Kindes, für das Kind, die Eltern und seine Verwandten, ein Essen geben. Ehe das Festmahl beginnt, wird gewöhnlich ein Gebet gesprochen. Die Gäste gehen dann an dem Baby vorbei, das auf dem Schoß der Mutter sitzt, die ihren mit

Salz gefüllten Hochzeitskorb dem Kind in die rechte Hand gegeben hat und diesem dabei hilft, das Salz auf das Essen zu streuen. Damit übernimmt das Kind eine lebenslange Verpflichtung gegenüber der Familie, dem Clan und dem Volk. Die Navajo glauben, daß eine Person, die diesem Prozeß beigewohnt hat, immer bereit sein wird, alles mit anderen Menschen zu teilen.“ (Hans-Christian Kirsch: Route 66. Auf der Straße der Träume von Chicago nach L.A. München, Wilhelm Goldmann: 1997, S. 225, 226)

Analphabetin, Kapitel 1, S. 19;

Clan, z.B. Schmetterlings-Clan; Kapitel 1, S.20: Dieses Wort ist keltisch und bedeutet so viel wie “Kinder”. Man bezeichnet damit eine Sippe, die von einem gemeinsamen Vorfahren abstammt. (...) Frauen und Männer eines Clans dürfen untereinander nicht heiraten. (Meyers großes Indianerlexikon, a.a.O., S. 39)

“Jeder Navajo gehört zu vier verschiedenen, miteinander nicht verwandten Clans. Er oder sie gehören zum Clan der jeweiligen Mutter, er oder sie werden geboren in dem Clan des jeweiligen Vaters, er oder sie haben mütterliche und väterliche Großeltern-Clans. Der Überlieferung gemäß ist es einem Angehörigen des ‘Volkes’ verboten, in die ersten beiden Clans einzuheiraten. Auch heute besteht noch eine starke Tendenz gegen Ehen dieser Art. Das Verwandtschaftssystem erstreckt sich auch auf die natürliche Welt und die Götter: ‘Ein Navajo trifft einen anderen Navajo aus einer weit entlegenen Gegend der Reservation. Beide sind einander nie zuvor begegnet. Nun werden sie sich als erstes über die Clans des anderen befragen, um so herauszufinden, wie sie miteinander verwandt sind. Wenn sich beispielsweise herausstellen sollte, daß sie zum selben Clan gehören, könnten sie, je nach ihrem Alter und Geschlecht, Brüder und Schwestern, Mutter und Tochter, Enkel und Großmutter und so weiter sein. Wenn ein älterer Mann ein Kind trifft und sich herausstellt, daß das Kind zum selben Clan wie der Vater des alten Mannes gehört, rückt das Kind automatisch zum Status eines Vaters auf. Der alte Mann wird es nicht länger als Kind behandeln, sondern als Vater ansehen.” (Hans-Christian Kirsch: Route 66, a.a.O., S. 225, 226)

Squaw-Tanz, Kapitel 1, S.20: **Tanz**: Alle Indianer lieben den Tanz und die Musik. Bei vielen Stämmen gab es Tanzfeste, etwa zu Ehren eines Gastes oder zur Feier eines Sieges. (a.a.O., S. 201)

Chief (sprich: tschief), Kapitel 1, S.21: Die Engländer bezeichneten die Stammeshäuptlinge als Chiefs. (...) Manche nordamerikanischen Indianer übernahmen später die Bezeichnung “Chief” für ihre Häuptlinge. Die Stellung der Häuptlinge war aber keineswegs die eines Chefs mit Befehlsgewalt. (a.a.O., S. 39)

Protokoll, Kapitel 1, S. 22; **Saloon**, Kapitel 1, S.17; **Mine**, Kapitel 1, S. 17; **Rassenprobleme**, Kapitel 1, S. 18; **Gedächtnisprotokoll**, Kapitel 1, S. 19

Zuni-Idole, Kapitel 3, S. 40: **Zuni**: In der Hochhebene von Neumexiko sind die Zuni zu Hause. Obwohl sie wie die Puebloindianer in Häusern aus Lehmziegeln leben, bilden sie eine eigene Stammesgruppe mit einer eigenen Sprache. Ihren Namen haben sie nach ihrem Hauptort, der “Zuni” heißt. (a.a.O., S. 240)

Siesta, Kapitel 3, S. 49

Hogan, Kapitel 3, S. 53:

Hausbau: Wenn wir uns ein Indianerhaus vorstellen, fällt uns meist zuerst das Tipi ein. So heißt die bekannteste Behausung der Prärieindianer. Doch nicht alle Indianer lebten in einem Zelt aus Büffelhaut.

Häuser unter der Erde: Manche Indianerstämme wie die Mandan oder Navajo bauten Erdhütten. Die Häuser der Mandan sahen in der Landschaft wie Hügel aus. Die Mandan hoben die Erde aus, rammten Pfosten ein und legten ein Geflecht darüber. Dieses bedeckten sie dann mit Erde oder mit Grasstücken. Ein vorgebauter Gang führte in das Innere des Raums, in dem sogar die Pferde Platz fanden. Das achteckige Erdhaus der Navaho, der hogan, war eine Mischung aus dem Erdgrubenhaus der Mandan und einem Tipi. Man richtete Pfähle auf und bedeckte das Gerüst mit Erde. (a.a.O., S. 87)

Chief Blankets, Kapitel 3, S. 56, 57: Die Navahos sind berühmt für ihre Webkunst.

Zeremonie, Kapitel 5, S. 71; **Korral**, Kapitel 5, S. 71;

Mainstreet, Kapitel 5, S. 72; **Mormonen-Mission**, Kapitel 5, S. 72; **Promoter**, Kapitel 5, S. 72; **Rodeo**, Kapitel 5, S. 72; **Mennige**, Kapitel 5, S. 72; **Etablissement**, Kapitel 5, S. 72; **Manager**, Kapitel 5, S. 72; **Attraktivität**, Kapitel 5, S. 72; **Bougainvillea**, Kapitel 5, S. 72; **Lizenz**, Kapitel 5, S. 72;

“Wild Turkey”, Kapitel 5, S. 72: schwarz gebrannter Whiskey

Choleriker, Kapitel 9, S. 117

Lehrer-Karte 6

Landkarte

Farmington und Umgebung

Gestalten, Lektürebegleitend

In der Klasse sollte eine Landkarte hängen, die Farmington und Umgebung zeigt.

Im Laufe der Lektüre könnte man in die Landkarte Bilder einfügen, die etwas über das Leben der Navahos und über das Leben der Weißen dort erzählen. Auch Bilder der Natur hätten hier ihren Platz. “Das Pferd ohne Reiter” enthält dazu Ansatzpunkte.

Vielleicht erhält jede/r Schüler/in die Kopie eines Kartenausschnitts. Siehe Zusatzmaterial!

Lehrer-Karte 7

Vorlesen

Malen, zeichnen

Lesen Sie die Eingangsszene vor (S. 9 - 13).

Danach kann die Lerngruppe Szenen aus der Eingangsszene malen oder zeichnen. Die Bilder sind Anlässe für erste Interpretationsgespräche.

Schüler-Karte 7

Eingangsszene

Bilder, Comics

Kommentieren, zitieren

Einzelarbeit, Gruppengespräch

- Lies die Eingangsszene, in der Kleine Schildkröte das Pferd Mondwolke geraubt wird.
- Wähle daraus eine Szene aus und male oder zeichne ein Bild dazu.
- Schreibe einen Text zu dem Bild, der das Geschehen kommentiert.
- Du kannst auch aus dem Roman zitieren. Kennzeichne dein Zitat, indem du das Abgeschriebene in Anführungszeichen setzt. Wort für Wort muß genau mit dem Originaltext übereinstimmen. Prüfe noch einmal genau! Schreibe auch die Seitenzahl dazu.
- Vergleiche dein Bild mit Bildern, die andere aus deiner Klasse angefertigt haben.
- Sprecht über die Szenen, die ihr ausgewählt habt. Begründet, warum ihr eure jeweiligen Szenen gewählt habt.
- ODER entwirf einen Comic, der die Eingangsszene wiedergibt.

Schüler-Karte 8

Illustrierte Landkarte

Einzel-, Gruppenarbeit

- Kopiere dir eine Landkarte von dem Gebiet um Farmington.
- Kennzeichne die Orte, die in dem Roman "Das Pferd ohne Reiter" eine Rolle spielen, farbig.
- ODER hängt in eurem Klassenzimmer eine Straßenkarte von Utah und Arizona auf.
- Markiert die Orte, die in dem Roman erwähnt werden! Vielleicht findet ihr Bilder, Fotografien dieser Orte und könnt damit eine "illustrierte Landkarte" erstellen. (Straßenkarten gibt es im Verlag Rand McNelly, Utah, New Mexiko. Man kann sie bei uns in guten Reisebuchläden kaufen, oder man findet sie im Internet.)

Schüler-Karte 9

Navaho-Name "Kleine Schildkröte"

Schreiben, kreativ

Einzelarbeit

Das Navaho-Mädchen heißt "Kleine Schildkröte". Schreibe eine Geschichte auf, die erzählt, warum das Mädchen so heißt. Wenn du wissen möchtest, warum ihre Familie sie Kleine Schildkröte genannt hat, lies dazu S. 78.

Schüler-Karte 10

Pferdename "Mondwolke"

Schreiben, kreativ

Einzelarbeit

- Kleine Schildkröte erinnert sich auf S. 26 an die Nacht, in der ihr Pferd Mondwolke geboren wurde und einen Namen bekam.
- Erfinde Geschichten, in denen du erzählst, wie es zu bestimmten Pferdenamen kam. Wähle z.B. aus den folgenden Namen aus: Wind; Maisblüte; Greyeyes; Blueeyes; Einer, der sich bei uns wärmt; Wunder Pferderrücken; Flußaufwärts.

Schüler-Karte 11

Menschen- oder Pferdenamen

Schreiben, kreativ

Partnerarbeit

- Denke dir Namen für ein Mädchen, für einen Jungen und für ein Pferd aus.
- Bitte deine Partnerin oder deinen Partner, zu diesen Namen eine Geschichte zu erfinden.
- Schreibe Geschichten zu Namen, die dir dein Partner oder deine Partnerin gibt.
- Sammelt in einer Kiste sprechende Indianer-Namen. In Freiarbeitszeiten könnt ihr dazu Geschichten erfinden.

Schüler-Karte 12

Namen für Mitschüler/innen

Schreiben, Ratespiel

Einzel-, Gruppenarbeit

- Auf S. 78 erzählt Kleine Schildkröte, welche Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen dazu führten, daß der Clan ihr ihren Namen gab.
- Suche treffende Namen für deine Mitschüler/innen. Die Namen dürfen nicht verletzen!
 - Schreibe dann einen kurzen Text, der diesen Namen erklärt.
 - Laß die Klasse raten, für wen du den Namen und die Erklärung geschrieben hast.

Schüler-Karte 13

Namensforschung

Recherche, Schreiben

Einzelarbeit

- Auch europäische Namen oder Namen von Bewohnern anderer Erdteile haben oftmals eine Bedeutung.
- Wie ist es zu deinem Namen gekommen? Frage deine Eltern, warum sie deinen Namen gewählt haben.

- Hat dein Name eine Bedeutung? - Hast du einen Spitznamen? Gibt es dazu eine Erklärung oder eine Geschichte?

- Schreibe auf, was du herausgefunden hast.

Schüler-Karte 14

Türkise

Recherche, Zeichnen / Malen, Schreiben, kreativ

Einzelarbeit

- Mondwolke bedeutet Kleine Schildkröte sehr viel. Das Pferd hatte das Mädchen sogar "auf zwei Türkise auf dem Boden aufmerksam gemacht". (S. 13, 14)

Türkise spielen in "Das Pferd ohne Reiter" überhaupt eine wichtige Rolle, z.B. auf S. 63, 64 und S. 122; dann auf S. 120, 122. Lies dort nach!

- Informiere dich in Sachbüchern über Türkise!

- Schreibe auf, was du herausgefunden hast!

- Zeichne Schmuck, in dem Türkise verarbeitet sind.

- Wir haben Informationen über Türkise gefunden:

"Türkise sind die heiligen Steine der Indianer. Diese glauben, daß der Türkis eine unmittelbare Verbindung vom Himmel zu den Seen herstelle. Die Indianer verehrten ihn daher als Schutzstein oder Heilstein ... Die Ägypter und Griechen verehrten diesen Stein als Schmuck- und Heilstein. Nicht nur Grabbeigaben waren häufig aus Türkis, sondern auch viele Schmuck- und Kultgegenstände."

"Türkise habe für seinen Träger die Eigenschaft, alles Böse vom Körper fernzuhalten und vor einem unnatürlichen Tod zu bewahren." Er habe die warnende Eigenschaft, daß er sich bei schweren Krankheiten oder nahenden Schicksalsschlägen verfärbt, und sei daher ein unermüdlicher Warner und Schutzstein. (Das große Lexikon der Heilsteine, Düfte und Kräuter, Neu-Ulm, Methusalem: 1995, 3. Auflage, S. 259)

- Nachdem du Informationen über Türkise gesammelt hast, recherchiert hast, schreibe eine Geschichte, in der ein Türkis eine Rolle spielt.

Schüler-Karte 15

Kleine Schildkröte

Brief

Einzelarbeit

Nachdem die beiden Männer Mondwolke geraubt hatten, ist Kleine Schildkröte verzweifelt: "Vor Wut und Verzweiflung war sie nahe daran, in Tränen auszubrechen. Hatte sie irgendetwas falsch gemacht?" (S.14)

- Schreibe ihr einen Brief, in dem du auf ihre Frage reagierst.

Schüler-Karte 16

Stellungnahme

Schreiben, Stellungnahme

Einzelarbeit

Nachdem Kleine Schildkröte Mondwolke geraubt worden war, erinnert sie sich an eine Redensart ihrer Großmutter.

Diese sagt manchmal: "Weißen ist nie zu trauen!" (S. 14)

- Nimm zu der Redensart der Großmutter Stellung!

Schüler-Karte 17

Navaho-Reservation

Recherche

Einzel- und Gruppenarbeit

Kleine Schildkröte lebt in einer Navaho-Reservation (S. 14).

- Finde heraus, was das bedeutet. Vielleicht findest du in Lexika oder Sachbüchern auch Bildmaterial dazu.

- Stellt eine kleine Ausstellung zusammen.

Schüler-Karte 18

Navaho-Ecke, multimedial

Gruppenarbeit

- Legt in eurem Arbeitsraum eine Navaho-Ecke an.

Legt z.B. Bücher, Schmuck, Türkise, Korallen, Mais, Bilder, Instrumente, Musik, Steine, Salbei, Pferdebilder, Landkarten, Texte dort hin.

- Veranstaltet während der Lektüre von "Das Pferd ohne Reiter" immer wieder kleine Lesungen, hört euch Musik an, erläutert das Mitgebrachte.

Schüler-Karte 19 / Lehrer-Karte 8

Harmonie und Chaos

Aktionen: Schimpfwörter; Raumerfahrungen

Gruppenarbeit

1. Schimpfwörter und freundliche Wörter

Kleine Schildkröte begegnet einer "Gruppe weißer Jungen". "Sie machten ziemlich gemeine Bemerkungen über sie, die sie zu überhören versuchte. Es waren Worte der Weißen, die sie kannte, aber selbst nie in den Mund genommen hätte. Solche Worte störten die Harmonie, hatte ihre Großmutter gesagt." (S.15)

- Setzt euch in einen Kreis. Nehmt eine Kugel. Rollt sie von einem zum anderen. In einer ersten Runde sagt derjenige, der die Kugel jeweils weiterschiebt, "gemeine Bemerkungen". Dies könnten Bemerkungen sein, die die Jungen zu Kleine Schildkröte sagen könnten.

In einer zweiten Runde denkt ihr euch gemeine Bemerkungen

kungen aus, die ihr euch vielleicht untereinander sagt. In einer dritten Runde sagt ihr Freundliches, das man Kleine Schildkröte sagen möchte, in einer vierten Runde, Freundliches, das ihr euch gegenseitig sagen möchtet.

2. Raumerfahrungen: chaotische und harmonische
- Als erstes macht ihr Chaoserfahrungen. Geht durch den Raum. Geht so, daß man spürt und sieht, daß Chaos herrscht.
 - Verändert dann eure Art zu gehen, nachdem ein akustisches Signal, vielleicht erklingt eine Glocke, ertönt ist. Nun soll Harmonie herrschen. Wie geht ihr? Welches Tempo wählt ihr? Wie verhaltet ihr euch denjenigen gegenüber, denen ihr begegnet? Wie verhält sich die Gruppe?
 - Sprecht über eure Chaos- und Harmonieerfahrungen.
 - In einer zweiten Runde könntet ihr Musik zum Chaos und zur Harmonie auswählen und diese jeweils spielen. Vielleicht gibt es in eurer Klasse eine Musik-Gruppe, die zum Thema Chaos und zum Thema Harmonie etwas zusammenstellt.
 - ODER wollt ihr einfach summen oder singen, während ihr euch bewegt?
 - In einer dritten Runde könnten Wörter oder Sätze hinzukommen. Sucht Wörter oder Sätze, die zu Chaos und Harmonie passen. Sprecht sie, während ihr durch den Raum geht.
 - Sprecht jeweils über eure Erfahrungen.
 - Spielt dann die erste, zweite oder dritte Runde erneut.

Schüler-Karte 20 / Lehrer-Karte 9

Harmonie, Chaos Skulpturen, Fotos Schreiben, kreativ Einzel-, Gruppenarbeit

- Bildet Gruppen, zu denen vier bis fünf Personen gehören. Einer von euch ist "Bildhauer/in", die anderen sind das "Material". Der Bildhauer/ die Bildhauerin nimmt sich zwei Themen vor:
 1. Chaos,
 2. Harmonie.
- Er/sie entwickelt eine "Menschen-Skulptur", die "Chaos" heißt, eine andere, die "Harmonie" heißt. Stellt eure Skulpturen der Klasse vor.
- Die Klasse schreibt Wörter und Sätze auf, die euch beim Ansehen der Skulpturen einfallen. Die Wörter oder Sätze kann man auf große Papiere schreiben. Es gibt ein Chaos-Papier und ein Harmonie-Papier.
- ODER ihr fotografiert die "Skulpturen". Dazu eignet sich auch gut eine Polaroid-Kamera.
- Dann vergrößert ihr die Fotos und nehmt sie als Schreibvorlagen.
- Schreibt zu den Bildern Gedanken, Assoziationen, Geschichten, Gedichte u.a. auf!

Schüler-Karte 21

Harmonie, Chaos Kreis-Symbole, Mandalas Schreiben, kreativ Einzelarbeit

- "Worte störten die Harmonie, hatte ihre Großmutter gesagt." (S. 15) heißt es in "Das Pferd ohne Reiter".
- Zeichne einen Kreis.
 - In den Kreis schreibst du Wörter oder Sätze, die Harmonie widerspiegeln.
 - Außerhalb des Kreises schreibst du Wörter, Sätze, die die Harmonie stören oder gar Chaos ausdrücken.
 - Gestalte dein Blatt farbig!
 - Du kannst nun aus den Wörtern und Sätzen auch einen zusammenhängenden Text entwickeln.
 - Vielleicht wirst du auch zu einer Geschichte angeregt.
 - ODER du tauscht dein Blatt mit jemandem. Schreibe nun einen Text oder eine Geschichte zu einem Blatt eines anderen.

Lehrer-Karte 10

Symbole Kreis

Die Kreis-Symbolik findet man in indianischer Mythologie vielfältig gespiegelt. Dies ist z.B. nachzulesen in Heike Owuso: Symbole der Indianer Nordamerikas. Darmstadt, Schirner: 1997.

Darin findet man z.B. Symbole der Welt, S. 39 oder S. 104/105: Die Welt. Das Quadrat ist eine Sonderform des Kreises.

In Meyers Indianerlexikon, a.a.O., steht zu indianischer Sandmalerei, in denen Navajos auch Kreise als Symbole verwenden: "Die Navajos legen auf dem Boden Bilder aus farbigem Sand an. Manche davon sind fünf Meter lang und fünf Meter breit, andere auch kleiner. Die Bilder spielen bei Zeremonien und bei der Heilung von Kranken eine Rolle. Die Kranken werden auf das Sandbild gesetzt, um durch die Berührung mit den dargestellten heiligen Gegenständen gesund zu werden. Auf den Bildern sind häufig Wolken, Blitze und Regen und die heiligen Pflanzen Mais, Kürbis und Bohne zu sehen. Das Sandbild wird bei Sonnenaufgang begonnen. Bevor die Sonne untergeht, wird es zerstört.(a.a.O., S. 171) Siehe auch "Sandmalerei der Navajo" in den Zusatzmaterialien.

Wir hätten Bedenken, solch ein heiliges Ritual mit Schülerinnen und Schülern nachzuahmen. Die Anregungen zur Kreis-Symbolik in der Lehrer-Karte 10 scheinen uns ausreichend zu sein, um Verständnis für die Kreis-Symbolik zu stiften.

Sinnvoll ist es auch, die überall erhältlichen Mandala-Bilder farbig zu gestalten. Im Verlag an der Ruhr gibt es ein Buch über "Muster und Ornamente quer durch die Konti-

nente“. (H. Baron, B. Maille, Mülheim: 1997)

Um mit der Kreisform umzugehen, kann man eine Anregung aufnehmen, die sich in einem Buch im Verlag an der Ruhr findet. Dort erfährt man, wie man eine Schildkröten-tanz-Rassel herstellt: S. 135. Dort findet man auch “Zusätzliche Informationen”: “In den meisten Indianertänzen werden Rasseln verwendet. Früher fertigte man die ... Rasseln wohl aus richtigen Schildkrötenpanzern an. Heute werden die Rasseln aus unterschiedlichen Materialien hergestellt: Muscheln, Kürbissen und sogar Blechbüchsen. Eine bevorzugte Rasselform ist die Schildkrötenform. Viele Stämme aus dem Östlichen Waldland glaubten, dass die Erde auf dem Rücken einer Riesenschildkröte erschaffen wurde. Deshalb nennen die Cherokees die Erde ‘Schildkröteninsel’.” (Mari Lu Robbins: Das Indianerbuch. Alte Überlieferungen und Kultur der amerikanischen Ureinwohner. Eine Werkstatt. Mülheim, Verlag an der Ruhr: 1997, S. 135)

Man kann auch zu indianischer Musik Kreis-Tänze entwickeln. Es gibt z.B. eine CD mit dem Titel: Raindance. Impressions of a Native Land. Dan Gibson’s Solitudes. Exploring Nature With Music. Bestell-Nr.: 9674-14117-2, SO-CAN.

Schüler-Karte 22

Vorurteile

Gruppen-Texte

Gruppen-, Einzelarbeit

Die Großmutter von Kleine Schildkröte warnt vor den Weißen. Sie sagt “Weißen ist nicht zu trauen!” Aber Kleine Schildkröte “hatte einfach nicht glauben wollen, dass alle Weißen gemein sind“. (S. 14)

- Bildet Gruppen, zu denen drei bis fünf Personen gehören.
- Jede/r erhält zwei oder drei Streifen Papier.
- Versetzt euch in einen heutigen Indianer hinein. Schreibt jetzt aus dessen Perspektive Sätze auf. Auf jeden Papierstreifen schreibt jede/r nur einen Satz. Also schreibt zwei oder drei Sätze auf, je nachdem, wieviele Satzstreifen ihr verteilt habt.
- Legt dann eure Sätze in die Gruppenmitte.
- Lest euch eure Sätze gegenseitig vor.
- Ordnet jetzt in der Gruppe gemeinsam eure Sätze. So entsteht eine Montage, die wie ein Gedicht wirkt.
- Sucht euch jetzt einen der Sätze aus, den ihr als Refrain, als Wiederholung, in eurem Gruppen-Text verwenden wollt.
- Schreibt diesen Satz auf zwei weitere Papierstreifen und baut sie in eure Montage ein.
- Klebt euren Gruppen-Text auf ein großes Blatt Papier.
- Lest jetzt euren Gruppen-Text laut.
- Lest euch eure Gruppe-Texte in der Gesamtgruppe vor.
- Sprecht über eure Schreib-Erfahrungen.
- Sprecht auch über die Inhalte der Gruppen-Texte.
- Schreibt diese Gruppen-Texte, nachdem ihr das erste und das zweite Kapitel gelesen habt.

- Schreibt sie dann noch einmal, nachdem ihr das ganze Buch kennt.

Vergleicht die Ergebnisse miteinander.

- Schreibe auf, was dir selbst beim Vergleich auffällt.

Schüler-Karte 23 / Lehrer-Karte 11

Kleine Schildkröte, Frank Snow

Szenisches Spiel

Gruppenarbeit

Kleine Schildkröte und Frank treffen sich zum ersten Mal.

- Lies dazu S. 15 - 17!

- Spielt die Szene nach!

- Am Ende des Spiels sprechen Kleine Schildkröte und Frank Snow ihre Gedanken, die sie nach ihrer Begegnung haben, laut aus.

- Sprecht über das Spiel.

- Spielt dann die Szene noch einmal.

- Jetzt erhalten Kleine Schildkröte und Frank Snow eine Schattenstimme.

Hinter Kleine Schildkröte und hinter Frank stellt sich jemand, ein Schatten. Diese sprechen die Gedanken und Gefühle von Kleine Schildkröte und Frank während des Spiels laut aus. Immer wenn Kleine Schildkröte und Frank etwas gesagt haben, verstummen sie. Jetzt spricht ihre Schattenstimme. Dann geht das Spiel weiter.

- Sprecht über das Spiel, in dem Kleine Schildkröte und Frank eine Schattenstimme hatten.

Schüler-Karte 24

Pferde

Recherche, Interview usw. Pferdebuch für

Frank

Verkaufs-Ausstellung

Einzel-, Gruppenarbeit

Frank kann nicht reiten, aber er interessiert sich für Pferde. Er sagt zu Kleine Schildkröte: “... mich interessieren Pferde weit mehr als Baseball. Nicht, dass ich was von Pferden verstehe. Ich meine von Pferderassen ... Nur eben, wenn ich im Film jemanden reiten sehe, denke ich mir: Das muss toll sein. Wie fliegen, oder?” (S. 16)

- Stelle für Frank ein Pferde-Buch zusammen.

Darin kann etwas über Pferderassen stehen. Es kann auch Pferde-Geschichten enthalten, die du findest oder die du vielleicht sogar selbst schreibst. Wenn du reiten kannst, beschreibe Frank, wie es für dich ist, wenn du reitest. Das Buch kann Fotos oder Illustrationen von dir enthalten.

- Vielleicht findest du jemanden, der dieses Pferde-Buch mit dir zusammenstellt.

- Vielleicht gibt es sogar eine Gruppe in deiner Klasse, die zur Redaktion wird. Eure Aufgabe ist es, ein Pferde-Buch für Frank zu veröffentlichen.

Weitere Informationen
und Materialien unter

www.ingridroebbelen.de

Weitere Lehrerhefte finden
Sie als pdf-Dateien unter

www.haraldtondern.de

Organisiert eine Verkaufs-Ausstellung. Dort kann man das "Pferde-Buch für Frank" erwerben.

- Es kann sogar ein Pferde-Projekt entstehen. Dann könntet ihr zu einem Reitstall gehen. Dort dürft ihr sicher fotografieren. Ihr könntet Interviews durchführen.

Schüler-Karte 25

Pferde

Schreiben, kreativ

Einzelarbeit

- Zeichne den Umriß eines Pferdes.
 - Schreibe dann in das Pferd hinein oder um das Pferd herum Wörter und Sätze, die sagen, was man über Pferde denkt, wie es ist, wenn man reitet.
- Gestalte dein Pferde-Wort-Bild farbig.

Lehrer-Karte 12

Märchen, Sagen, Mythen

Vorlesen, Erzählen, Erzählkarten, Erzählkette

Es gibt viele Sagen und Märchen der Navajos. Sie finden in der Bibliografie dazu Quellen. Geben Sie einzelnen Schülern und Schülerinnen Märchen oder Mythen. Diese können sie lesen und dann der Klasse vorlesen oder vielleicht sogar erzählen. Das Erzählen muß allerdings geübt werden. Gute Tips finden Sie in der Erzählwerkstatt von Christel Oehlmann: Garantiert erzählen lernen. Ein Übungsbuch mit 100 Übungen zum Erlernen des freien und gestalteten mündlichen Erzählens, Reinbek, Rowohlt: 1995.

Erzählkarten:

Um das Erzählen zu üben, kann man mit Erzähl-Karten arbeiten. Als Beispiel für diese Methode haben wir ein Navajo-Märchen ausgewählt. Dieses ist in sieben Erzähl-Abschnitte unterteilt. Schreiben oder kopieren Sie diese Abschnitte z.B. auf Karteikarten. So erhalten Sie sieben "Erzählkarten". Sie könnten diese Erzählkarten so oft kopieren, daß jede/r in Ihrer Klasse eine Karte erhält. Es bilden sich also Erzählgruppen. Jede/r liest sich seine Erzählkarte durch, liest sie auch vor. Dann prägt man sich den Inhalt ein. Nun erzählt sich die Gruppe reihum den Inhalt ihrer Erzählkarte. Dieses Erzählen muß nun "aus dem Kopf" geschehen.

Dann wählt die Gruppe eine/n aus, der/die der gesamten Klasse den Textabschnitt erzählen soll. Der/die Erzählende soll so erzählen, daß man gut zuhören kann.

Die Klasse gibt dem/der Erzählenden eine Rückmeldung.

Dabei können folgende Punkte eine Rolle spielen:

- Das hast du besonders gut erzählt.
 - Das habe ich nicht ganz verstanden.
 - So kannst du mit deiner Stimme, mit deinen Gesten, mit deinem Körper das Erzählte unterstreichen.
- Am nächsten Tag kann dann der Erzähler oder die Erzählerin erneut erzählen.

Beispiel:

Schöpfungs-Mythos der Navajo, mit Erzählkarten erzählt

Der folgende Schöpfungs-Mythos der Navajo ist einem Buch von Frederik Hetmann entnommen: Die Büffel kommen wieder und die Erde wird neu. Märchen, Mythen, Lieder und Legenden der nordamerikanischen Indianer. München, Eugen Diederichs: 1995; S. 23 - 25). Dieser Mythos erzählt von der "Schöpfung des ersten Mannes und der ersten Frau".

Beim Erzählen kann man sich an Farben orientieren, die in dem Mythos eine Rolle spielen. Da gibt es die Farben der Götter, die Farben des Maismehls, der Winde, der Adler und die des Mannes und der Frau. Auch magische Zahlen schaffen Erinnerungshilfen. Folgende Zahlen spielen eine Rolle: die Vierzahl, die für Vollkommenheit steht und an die vier Himmelsrichtungen erinnert, die Acht (zweimal vier), die Zwei, oder die Zwölf (uns auch als heilige Zahl vertraut vom Dutzend, von den zwölf Jüngern, die Jesus hatte). Eine weitere Erzähl-Struktur fällt auf, und zwar die des Sonnenaufgangs und des Sonnenuntergangs, nämlich Osten und Westen, die man symbolisch auch als Geburt und Tod interpretieren kann.

Beim Erzählen ist es wichtig, daß man sich die Bilder des Textes vor das innere Auge führt. So gewinnt das Sprechen an Plastizität. Man muß so erzählen, daß man sich vorstellt, das Publikum höre die Geschichte zum ersten Mal und sei fasziniert von dem Erzählten.

Gut ist es, wenn man jeden Satz gut verstanden hat, wenn einem jedes einzelne Wort sehr wichtig ist.

Das alles heißt, daß es sinnvoll ist, mit der Gruppe und den Erzählerinnen und Erzählern den Text gedanklich, bildlich und möglichst sinnlich zu erarbeiten.

Die Schöpfung des ersten Mannes und der ersten Frau Navajo

Erzählkarte 1:

Spät im Herbst hörten sie im Osten das Geräusch einer mächtigen Stimme, die etwas rief. Sie horchten und warteten, und bald kam die Stimme näher. Wieder horchten sie. Im nächsten Augenblick erschienen vier seltsame Wesen. Es waren dies: Weißer Körper, der Gott dieser Welt, Blauer Körper, der Sprüher, Gelber Körper und Schwarzer Körper, der Gott des Feuers.

Mit Zeichen versuchten die Götter die Menschen zu befehlen, diese aber verstanden nicht. Als die Götter wieder fort waren, besprachen die Menschen diesen geheimnisvollen Besuch und versuchten, die Zeichen zu deuten, aber daraus wurde nichts.

Erzählkarte 2:

Die Götter kamen an vier Tagen, und es war immer wie am ersten Tag. Doch am vierten Tag blieb Schwarzer Körper zurück und sprach zu dem Volk in seiner eigenen Spra-

che: "Ihr versteht unsere Zeichen nicht, also muß ich euch mit Worten sagen, was wir meinen. Wir wollen Menschen machen, die uns ähnlicher sind. Ihr habt Leiber wie wir, aber ihr habt Zähne und Füße und Klauen wie die wilden Tiere und die Insekten. Die neuen Menschen werden Hände und Füße haben wie wir auch. Auch seid ihr unrein, ihr riecht schlecht. Wir kommen in zwölf Tagen zurück. Sorgt dafür, daß ihr dann sauber seid."

Erzählkarte 3:

Am Morgen des zwölften Tages wuschen sich die Menschen sorgfältig. Dann rieben die Frauen ihren Körper mit gelbem Maismehl ab und die Männer ihre Körper mit weißem. Viermal hörten sie einen fernen Ruf. Das waren die herannahenden Götter. Als diese erschienen, trugen Blauer Körper und Schwarzer Körper beide ein heiliges Beinkleid. Weißer Körper hatte zwei Maiskolben bei sich, einen gelben und einen weißen, und beide waren sie dicht besetzt mit Körnern.

Erzählkarte 4:

Die Götter legten ein Beinkleid auf den Boden, so daß es nach Westen wies, und dann legten sie die beiden Maiskolben so hin, daß sie nach Osten wiesen. Über diese breiteten sie dann das andere Beinkleid und richteten es nach Osten aus. Unter den Kolben mit weißem Mais legten sie die Feder eines weißen Adlers, und unter den von gelbem Mais die Feder eines gelben Adlers. Dann hießen sie die Menschen zurücktreten, damit der Wind Gelegenheit habe, hineinzufahren. Der weiße Wind blies von Osten, der gelbe von Westen. Während dies geschah, kamen acht Götter, die Wunderleute, und umkreisten die Gegenstände, die dort lagen, viermal. Dabei sah man, daß sich die Adlerfedern, deren Spitzen aus den Beinkleidern hervorschauten, bewegten. Als nun die Wunderleute ihren Umgang beendet hatten, wurde das Beinkleid aufgehoben. Die Maiskolben waren verschwunden und ein Mann und eine Frauen lagen an ihrem Platz. Der weiße Maiskolben war zu einem Mann geworden, der gelbe zu einer Frau, das waren nun der erste Mann und die erste Frau. Der Wind hatte ihnen Leben gegeben, wie der Atem, der durch unseren Mund geht, uns Leben verleiht. Wenn wir zu atmen aufhören, sterben wir.

Erzählkarte 5:

Die Götter hießen nun das Volk eine Hütte aus Zweigen bauen, und als diese fertig war, gingen der erste Mann und die erste Frau hinein. Die Götter sprachen zu ihnen: "Lebt zusammen von nun als ein Paar!" Am Ende des vierten Tages gebar die erste Frau Zwillinge, die waren zugleich männlich und weiblich. Vier Tage später brachte sie einen Jungen und ein Mädchen zur Welt, die waren nach vier Tagen erwachsen und lebten zusammen als Mann und Frau. Insgesamt hatten der erste Mann und die erste Frau fünf Zwillingspaare, und alle außer dem ersten wurden Mann und Frau und hatten Kinder.

Erzählkarte 6:

Vier Tage, nachdem die letzten Zwillinge geboren worden waren, kamen die Götter wieder und brachten den ersten Mann und die erste Frau fort zu dem Gebirge im Osten. Das Paar blieb dort vier Tage, und als es zurückkam, nahm es alle seine Kinder für vier Tage ins östliche Gebirge mit. Die Götter lehrten sie dort die schrecklichen Geheimnisse des Zauberns und Hexens. Hexen und Zauberer tragen immer Masken, und nachdem sie zurückgekehrt waren, setzten sie ihre Masken auf und baten um all die guten Dinge: viel Regen und reiche Ernten. Hexen heirateten auch Leute, die mit ihnen eng verwandt sind, wie es die Kinder der ersten Frau und des ersten Mannes getan haben.

Erzählkarte 7:

Nachdem sie aus dem Gebirge heimgekehrt waren, trennten sich die Brüder und die Schwestern. Sie hielten ihre erste Heirat geheim, und Brüder wie Schwestern heirateten Wunderfrauen und Wundermänner. Aber nie verrieten sie jemandem die Geheimnisse, die sie von den Göttern gelernt hatten - nicht einmal ihren eigenen Familienangehörigen. Alle vier Tage bekamen die Frauen Kinder, die innerhalb von vier Tagen erwachsen waren und heirateten und dann ihrerseits innerhalb von vier Tagen Kinder zur Welt brachten.

Erzählkette:

Vorbereiten kann man solch ein Erzählen, das an einem Text orientiert ist, durch eine improvisierte Erzählkette. Die Gruppe sitzt im Kreis. Man gibt eine Erzählkugel weiter. Es gibt eine thematische Vorgabe, z.B.: Es soll eine Indianer-Geschichte entstehen. Der erste, der die Kugel in der Hand hält, erzählt so lange, wie es ihm angenehm ist. Jede/r muß mindestens ein Wort "erzählen". Dann gibt man die Kugel weiter. Die Kugel wandert durch den Kreis. Der erste ist auch der letzte. Er muß den Schluß der Geschichte erzählen.

Lehrerkarte 13

Farmington

Türkise, Schmuck

Zeichnen, Werken, Basteln

Über das Gebiet um Farmington herum heißt es in "Das Pferd ohne Reiter":

"Noch vor hundert Jahren, ehe man das Kohlevorkommen entdeckt hatte, hatte Farmington aus nicht mehr als ein paar Saloons bestanden. Hier trafen sich die Viehdiebe, die von hier aus in die Navaho-Reservation ritten, dort Schafe stahlen und versuchten, Indianermädchen ihren **Türkisschmuck** abzunehmen." (S. 17)

In dem Buch über "Indianer" von Frederik Hetmann (S. 72) ist Silberschmuck der Navajo abgebildet. Er ist mit Türkisen verarbeitet.

Es gibt in der didaktischen Literatur zahlreiche Anregungen, wie man "indianischen" Schmuck selbst herstellen kann. Die Erläuterungen dazu zeigen, daß das Alltagsleben von Indianern durch magische Zusammenhänge sakralen Charakter erhält.

Zum Stichwort "**Schmuckanhänger**" heißt es z.B.: "Anhänger aus seltenen Steinen waren bei den Indianern sehr beliebt, manchmal sagte man ihnen auch magische Kräfte nach. Vor allem Kinder bekamen von ihren Eltern solche Schmucksteine umgehängt, die sie beschützen und ihre Entwicklung fördern sollten." (Jörg Sommer: Oxmox ox Mollox. Kinder spielen Indianer. Münster, Ökoptopia: 1994, 4.Auflage, S. 40)

Dort findet sich z.B. auch eine Anregung dafür, wie man Schmuck selbst herzustellen.

Vielleicht kann man mit der Klasse Designs für Indianerschmuck entwerfen.

Auch in Meyers Indianerlexikon gibt es dazu ein Stichwort: "**Halsschmuck**":

"Alle Indianerstämme liebten es, sich zu schmücken. Vor allem die Männer trugen Halsketten aus aufgereihten Knochenscheiben, Tierzähnen, Vogelschnäbeln oder Schneckenhäusern. ... die aztekischen Juweliere machten wunderschöne Halsketten aus Gold, Türkisen und Perlen." (a.a.O., S.79) Dort findet man auch Zeichnungen zu Halsketten.

Schüler-Karte 26

"Nur ein toter Indianer ... "

**Cluster, Schreiben, kreativ
Einzel-, Gruppenarbeit**

Auf S. 17 heißt es:

"Im Übrigen bekannte sich Brody, der im Villenviertel unter den weißen Minenangestellten wohnte, offen zu der alten Weisheit des Westens, dass nur ein toter Indianer ein guter Indianer sei."

1. Gruppen-Cluster:

- Entwickelt ein Gruppen-Cluster. Setzt euch zu zwei bis vier Personen um ein Din-A-3-Blatt.

Schreibt in die Mitte: Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.

Umkreist diesen Satz.

Jetzt schreibt jede/r seine Assoziationen, seine Gedanken, Fragen, Einfälle auf, die in den Kopf schießen, wenn man diesen Satz ansieht. Seid dabei nicht ehrgeizig. Versucht nicht, etwas besonders Kluges zu schreiben. Schreibe auch Gedanken auf, von denen du den Eindruck hast:

"Das kann man doch nicht schreiben!"

Während ihr euer Cluster, man nennt es auch Ideennetz, entwickelt, sprecht nicht miteinander. Ihr könnt gestisch oder mimisch, auch lachend, Kontakt zueinander aufnehmen, verwendet dabei aber keine "Wörter".

- Sprecht dann über euer Cluster.

- Lest jetzt eine Information über den Ursprung dieses Satzes aus Meyers Indianerlexikon (a.a.O., S. 181).

2. Informationen zum historischen Ursprung des Spruches "Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer":

"Sheridan, Philip Henry (1831 - 1888) Sheridan war Offizier im amerikanischen Bürgerkrieg und stieg bis zum General auf. Später wurde er in den mittleren Westen versetzt und war dort für die Indianerkriege zuständig. Immer wieder versuchte er mit der US-Armee aufständische Indianerstämme zu besiegen. 1876 bereitete er den Angriff auf die Siuox-Stämme vor, der zur Schlacht am Little Bighorn River führte. Die US-Armee unter Oberstleutnant Custer erlitt damals ihre größte Niederlage. Sheridan selbst nahm an der Schlacht nicht teil. Der Indianerhasser ging aber dennoch in die Geschichte ein mit dem Ausspruch: 'Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.'

"Custer, George Armstrong (1839 - 1876) Der draufgängerische Offizier war mit 23 Jahren der jüngste Oberst der Freiwilligenarmee. Nach dem Bürgerkrieg wurde er Oberstleutnant der US-Armee unter General Sheridan. Bald war er als Indianerfeind berüchtigt. In der Schlacht am Little Bighorn wurde er getötet." (Meyers Indianerlexikon, a.a.O., S. 44)

"Custerschlacht Am 25. Juni 1876 fand am Little Bighorn die so genannte Custerschlacht statt. Der Little Bighorn ist ein kleiner Fluss im heutigen US-Staat Montana. Dort hatten die Sioux und ihre Verbündeten, die Arapaho und die Cheyenne, ein großes Lager errichtet. Die US-Armee hatte von der Ansammlung der Indianer erfahren und schickte George Armstrong Custer mit 29 Offizieren und 637 Soldaten voraus. Sie sollten die Indianer in die Enge treiben, bis die Hauptstreitmacht angerückt sei, um sie zu vernichten." (Meyers Indianerlexikon, a.a.O., S. 45)

"Der verhasste Custer

Um berühmt zu werden, wollte der ehrgeizige Custer den letzten indianischen Widerstand auf eigene Faust brechen. Schon mehrmals zuvor hatte er friedliche Indianer angegriffen und sie getötet. Deshalb war Custer bei den Prärieindianern verhasst und gefürchtet. (Meyers Indianerlexikon, a.a.O., S. 45)

"Custers Fall (...) In dem Sommerlager am Little Bighorn River befanden sich aber in diesem Jahr (1876) weit mehr Indianer, als Custer vermutet hatte. Der Angriff der US-Kavallerie wurde von den Sioux und Nördlichen Ceyenne unter den Anführern Crazy Horse, Sitting Bull und Gall abgewehrt. Custer und 225 Männer seines Regiments fielen im Kampf. Nur wenige der amerikanischen Soldaten entkamen.

Daß die letzten Stämme der frei umherziehenden Prärie-Indianer der Armee eine vernichtende Niederlage beige-

bracht hatten, rief bei den Weißen Bestürzung und Empörung hervor. Bald war man entschlossen, die Großen Ebenen "zu säubern", wie man das nannte." (Hetmann: Indianer, a.a.O., S. 126)

3. Einzel-Cluster

- Suche dir jetzt aus dem Gruppen-Cluster einen Satz, ein Wort aus, das du zum Kern eines eigenen Clusters machen möchtest.

- Jetzt schreibst du deine Ideen, Gedanken, Fragen zu diesem neuen "Mittelpunkt" allein auf.

- Wenn du den Eindruck hast, daß du einen zusammenhängenden Text schreiben möchtest, beginne damit.

Du kannst Fragen, deine Gedanken, eine Geschichte, einen Dialog, ein Gedicht usw. schreiben.

Schüler-Karte 27

Carew - Kleine Schildkröte

Perspektivwechsel

Spielen, Schreiben

Einzel-, Gruppenarbeit

Carew trifft Kleine Schildkröte auf der Polizeistation: "Die haben wir dir übrig gelassen", sagte Draw mürrisch. "Die behauptet, sie hätten ihr ein Pferd geklaut. Der Alte sagt, du sollst sie dir vornehmen und rausfinden, ob sie spinnt oder ob wir was unternehmen müssen." (S. 18)

- Lies S. 18 - 24!

- Schreibe auf, was Carew am Abend einem Freund über seine Begegnung mit Kleine Schildkröte erzählt.

- Ihr könnt auch eine Szene spielen: Carew ist am Abend bei Freunden eingeladen. Dort erzählt er von Kleine Schildkröte.

Schüler-Karte 28

Erziehung

Schreiben, Spiel

Einzel-, Gruppenarbeit

Auf der Polizeistation ist ein Junge, der einen Scheck gefälscht hat. Er wurde bei seiner Festnahme von einem Polizisten geschlagen.

Carew geht die Frage durch den Kopf, ob sie "ihn aus Hilflosigkeit geschlagen hatten oder weil es ihnen gefiel und sie fanden, mit Indianern müsse man so umgehen. Er dachte daran, dass indianische Eltern ihre Kinder nie schlugen und dass Schläge deswegen bei Indianerkindern vielleicht tatsächlich ein besonders wirksames Mittel waren, um sie einzuschüchtern." (S. 21)

- Lies die S. 21 - 24.

- Lies zum Thema Erziehung auch die Seiten 30 und 31. Dort erfährst du etwas über Franks Erziehung.

- Schreibe einen Artikel für die Schülerzeitung zu der Frage:

"Soll man Kinder aus pädagogischen Gründen hauen?"

- Während eines Elternabends diskutieren Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen über die Frage nach dem Sinn von Schlägen.

Schüler-Karte 29

Gesichtsausdruck

Spiegel, Schreiben

Einzel-, Partnerarbeit

Carew will seine Sympathie für Kleine Schildkröte verbergen. "Das naive Vertrauen des Mädchens gefiel ihm. Aber er achtete darauf, dass man es seinem Gesichtsausdruck nicht ansah. Er hatte in den drei Monaten, die er jetzt hier war, gelernt, wenn er im Dienst war, seine Sympathien und Antipathien zu verbergen. Er versuchte eher mürrisch-unbeteiligt dreinzublicken." (S. 23)

- Legt euch Rollenkarten zu, auf denen ein Gesichtsausdruck oder ein Satz steht, der ein Gefühl ausdrückt, z.B. wütend, liebevoll, genervt, überrascht. Beispiele für Sätze: Die Zitrone schmeckt sauer.

Sie blickt neugierig in das Fenster.

Er strahlt, als er sie sieht.

Das Kind ist ängstlich, als der Hund auf es zuläuft.

- Bildet Paare. Eine/r macht den Gesichtsausdruck vor, der auf seiner Rollen-Karte steht. Der andere macht den Gesichtsausdruck nach. Bezieht ruhig den Körper in eure Darstellung mit ein. Wechselt bei den Spiegelungen die Rollen.

Schüler-Karte 30

Carew

Schreiben, Gespräch

Einzel-, Gruppenarbeit

- Lies S. 17 - 24

- Was denkst du über Carew, den Polizisten, der Dineh spricht?

Schreibe auf!

- Sollte Carew um seine Versetzung bitten? Sprecht in (Tisch)Gruppen darüber.

Schüler-Karte 31

Mondwolke

Namen

Schreiben, kreativ

Als das Pferd Mondwolke geboren war, hatte Kleine Schildkröte "sofort gewusst, wie sie dieses feuchte, lebenshungrige Wesen nennen würde". Sie hatte nämlich

“die einzelne helle Wolke bemerkt, die dicht am Mond vorbeizog.” (S. 26)

- Denke dir andere sprechende Namen für ein Pferd aus.
- Schreibe dann die Geschichte auf, die zu dem Namen gehört.

Schreibe z.B. Geschichten zu den folgenden Pferdennamen:

“Der sich mit uns wärmt”, “Lied des Wassers”, “Blätterrauschen”, “Windpfeil”, “Rennender Fuchs”.

Kapitel 2 (S. 28 - 38)

Das Kapitel erzählt von Frank Snow und seiner Welt. Man lernt Franks Elternhaus kennen, auch seinen Bruder Buck und dessen Freund Pete, der zum Mörder von John, dem Bruder von Kleine Schildkröte werden wird. In der Schlüsselszene, in der Pete mit einem Messer in Richtung Frank wirft, klingt die kommende Gewalttat schon an.

Schüler-Karte 32

Rückblenden

Schreiben

Einzelarbeit

- Schreibe auf, was wir in der Rückblende aus Franks Leben erfahren.

- Lies dazu z.B. S. 30, 31, 32

Lehrer-Karte 14

Anschleichen

Aktion

Frank beobachtet seinen Bruder und dessen Freund Pete beim Spielen. “Frank kroch vorsichtig weiter, bis er die alte Pinie erreichte (...) In einem Buch über Indianer hatte er mal gelesen, dass man beim Anschleichen keine schnellen Bewegungen machen darf.” (S. 35)

- Die Gruppe sitzt im Kreis. Ein Stuhl ist frei. Ein/e Teilnehmer/in hat verbundene Augen. Eine/r schleicht auf den freien Platz. Derjenige mit den verbundenen Augen muß lauschen, ob er das Schleichen hört. Wenn dies gelungen ist, werden dem “Anschleichenden” die Augen verbunden.

Schüler-Karte 33

Frank, Buck und Pete

Gewalt

Veränderte Handlung

Schreiben, kreativ

Einzelarbeit

Buck und sein Freund Pete sind im Garten der Familie Snow. Frank schleicht sich an. Da wirft Pete mit dem

Messer auf die Pinie, hinter der Frank sich versteckt.

“Buck richtete seinen Blick erwartungsvoll auf die Pinie und entdeckte seinen kleinen Bruder.

‘Nicht!’ schrie er.” (S. 37)

“Pete lachte auf. Es klang aber eher wie ein Krächzen.

‘Ist doch nichts passiert’, sagte er, ‘Regt euch bloß nicht auf.’” (S. 38)

- Lies die Seiten 32 - 38!

- Schreibe die Szene so um, daß das Messer Frank trifft!

Lehrer-Karte 15

Figuren-Konstellation

Weißer - Indianer

Aktion

Es ist sinnvoll, sich die Figuren-Konstellation des Romans klar zu machen. Dabei spielt das Verhältnis der Weißen zu Indianern, das der Indianer zu Weißen eine Rolle. Es gibt in “Das Pferd ohne Reiter” Indianer und Weiße, die “Gegner” sind, andere, die sich einander annähern oder den gleichen Weg miteinander gehen. Dies kann man anschaulich, körperlich erfahrbar, zeichnend und malend plastisch machen.

1. Man kann im Klassenraum einen Kreis ziehen, der die Welt der “Indianer” symbolisiert, einen Kreis, der die Welt der “Weißen” symbolisiert. Es gibt eine Schnittmenge der beiden Kreise, die als Symbol dafür steht, daß Weiße und Indianer auch “eine Welt” sind. Der Kreis muß so groß sein, daß die Figuren, die man auswählt, darin Platz finden und sich darin bewegen können.

Für jede Figur des Romans, die in den ersten beiden Kapiteln aufgetaucht ist, gibt es eine Namens-Karte. Diese Namens-Karten kann man verteilen.

Jede/r liest noch einmal Textstellen zu seinem Namen, macht sich klar, welche Position in der Welt der Weißen oder in der Welt der Indianer seine Figur einnimmt. Vielleicht gehört sie auch in die gemeinsame Welt von Weißen und Indianern. Fragen über das Verhältnis der Figuren zueinander können z.B. sein:

Hassen sie sich?

Stehen sie sich fern?

Haben sie Vorurteile gegeneinander?

Nähern sie sich an?

Gibt es ein gemeinsames Leben? Gibt es Freundschaft?

- Jeder überlegt sich einen Satz für die Figur, die er darstellt. Dieser Satz kann ein Zitat aus dem “Pferd ohne Reiter” sein. Es kann aber auch ein Satz sein, den man selbst formuliert. Diesen Satz schreibt man auf einen Streifen Papier. Die Figur sagt diesen Satz, wenn sie ihren Platz in den Kreisen gefunden hat. Dabei hält die Figur den geschriebenen Satz in die Höhe, so daß die Zuschauer ihn auch vor Augen haben.

- Jede/r heftet sich den Namen seiner Figur an und stellt sich an eine bestimmte Stelle innerhalb der Kreise. Wenn alle sich eingeordnet haben, begründen die einzelnen “Figuren” ihre Positionen. Sie können ihre Stellung verän-

dern. Die Klasse kann sich einschalten. Man spricht dabei auch über die Sätze, die die einzelnen Figuren sich gewählt haben. Man kann die Sätze auch ergänzen, variieren oder sogar verändern.

Die Figuren können sich gegenseitig fragen, wie sie sich in ihrer Position fühlen.

2. Als nächstes kann man die Figuren zeichnen oder malen. Schüler/innen, die gern zeichnen oder malen, wählen sich eine der Figuren-Karten und fertigen Figuren-Bilder an. Man kann sie ausschneiden. Es ist ratsam, daß die Zeichnenden sich vor ihrer Arbeit auf Figurengrößen einig sind.

Die gemalten Figuren montiert man in ein Wandbild. Zu den Figuren schreibt man die Sätze, die in der 1. Runde gefunden wurden. Wieder gibt es zwei Kreise, die sich überschneiden: Kreis 1 für die Weißen, Kreis 2 für die Indianer. Die Schnittmenge der beiden Kreise symbolisiert die Welt, in der Indianer und Weiße zusammen leben.

Jetzt klebt man die gezeichneten Figuren in die Kreise.

3. Denkbar ist auch, daß jede/r Schüler/in diese Figuren-Konstellationen selbst noch einmal nachvollzieht.

Jede/r kann dafür auf einem Blatt Papier, auf der wiederum die Kreise auftauchen, für die verschiedenen Figuren und ihre Position die Namen in die Kreise hineinschreiben. Man fügt auch die Sätze der Figuren hinzu.

Diese Vorlagen können im Verlauf des Romans immer wieder genutzt werden, indem man Variationen herstellt.

4. Am Ende der Lektüre des Romans inszeniert man die räumliche Interpretation noch einmal, fertigt ein neues Wandbild an und überträgt es auf die individuellen Vorlagen. Dies kann ab Kapitel 9 geschehen (siehe dazu Lehrer-Karte 22).

So entsteht "körperlich", zeichnerisch und abstrahierend eine Figuren-Konstellation, die sinnlich das Verhältnis von Indianern und Weißen in dem Roman "Das Pferd ohne Reiter" widerspiegelt.

Figuren in den Kapiteln 1 und 2:

Die Figuren sind in der Chronologie ihres Auftauchens genannt. Weitere Seitenzahlen aus den anderen Kapiteln sind angefügt.

Kleine Schildkröte, 10 Jahre : **Kapitel 1:** S. 8 ff; **Kapitel 3:** S. 39 - 47; 53 - 58; **Kapitel 5:** S. 71 - 79.

Ihre festliche Kleidung zu Hause: schwarzblaue Samtbluse, roter Rock, selbst gewebter, breiter Gürtel, Türkis-schmuck. Ihre festliche Kleidung bei den Weißen: Blue Jeans, T-Shirt, Lederweste mit Fransen;

Kapitel 7: S. 89 - 100; **Kapitel 8:** S. 109; **Kapitel 9:** 110, 111, 113 - 116, 119 - 122; **Kapitel 10:** S. 123, 124, 126.

Zwei Pferdediebe

Kapitel 3: Ihre Namen sind: George Potter; Edwin Walton; **Kapitel 1:** S. 49;

Pferdedieb 1: Er ist groß, hager, hat langes Haar hinter dem Kopf zusammengebunden : **Kapitel 1:** S. 9 ff

Pferdedieb 2 (Bonzo): Er ist dick, rotgesichtig, trägt sei-

nen Cowboyhut tief in die Stirn gezogen. Er trägt ein breites Armband aus großen Türkisen an seinem rechten Handgelenk. Er besitzt einen Revolver : **Kapitel 1:** S. 9 ff; **Kapitel 10:** S. 126.

Zwei Pferde

Pferd 1: Die Stute **Mondwolke** wird gestohlen; sie ist gefleckt: **Kapitel 1:** S.10 ff, 26. **Kapitel 5:** S. 77, 78; **Kapitel 7:** 89, 90; **Kapitel 9:** S. 116; **Kapitel 10:** S. 123, 124, 126.

Pferd 2: Wind ist eine schwarze Stute. Sie ist das Pferd der Großmutter von Kleine Schildkröte: **Kapitel 1:** S. 9 ff, 24; **Kapitel 7:** 89, 90; **Kapitel 9:** S. 122; **Kapitel 10:** S. 123, 124.

Weißer Polizisten in Farmington: **Kapitel 1:** S. 14.

Weißer Jungen: 11, 12 Jahre; Sportkleidung, Baseballhandschuhe, Schläger: S. 15.

Großmutter von Kleine Schildkröte: **Kapitel 1:** S.14, 15, 16; **Kapitel 3:** 53, 56, 57.

Frank Snow: **Kapitel 1:** S. 15, 24, 25, 26; **Kapitel 2:** 31, 32 ff; **Kapitel 4:** S. 59 - 70; **Kapitel 5:** S. 75 - 79; **Kapitel 6:** S. 80 - 88; **Kapitel 8:** S. 101 - 105; **Kapitel 9:** S. 110 - 119; S. 121, 122.

Detective Carew: Er beherrscht Dineh, hat Anthropologie und Ethnologie studiert. Er hat einen rötlichen Schnurrbart und wache Augen: **Kapitel 1:** S. 17 ff; **Kapitel 3:** S. 47 - 52; **Kapitel 4:** S. 60; **Kapitel 5:** S. 77; **Kapitel 7:** S. 98 - 100; **Kapitel 8:** S. 105 - 109; **Kapitel 9:** S. 110 - 119; 121; **Kapitel 10:** S. 124 - 127.

Lieutenant Brody: Er ist ein Vorgesetzter von Carew, wohnt im Villenviertel unter den weißen Minenangestellten: **Kapitel 1:** S. 17; **Kapitel 3:** S. 52; **Kapitel 8:** S. 107, 108; **Kapitel 9:** S. 113; **Kapitel 10:** S. 124, 125.

Weitere Polizisten: **Kapitel 1:** S. 18, 21, 22, 25; **Kapitel 5:** S. 73.

- **Sergeant Draw:** **Kapitel 3:** S. 47 - 49.

- **Polizist Kurtz:** **Kapitel 8:** S. 105 - 107; **Kapitel 9:** S. 116.

- **Polizist Mike Morton:** Er hat wässrig blaue Augen. **Kapitel 8:** S. 106, 107; **Kapitel 9:** S. 111, 117.

John Mommaday, sein indianischer Name ist **Short Ram**: Er ist der 20jährige Bruder von Kleine Schildkröte, arbeitet im Kohlebergbau, wohnt in einer Baracke: **Kapitel 1:** S. 20; **Kapitel 3:** 54 - 58; **Kapitel 5:** S. 71 - 75; 77. Er trägt festliche Kleidung, als er zum Tanz geht: einen schwarzen Navaho-Hut, einen Gürtel mit Silbermuscheln. **Kapitel 6:** S. 80 - 83; **Kapitel 7:** S. 90, 95, 96, 99; **Kapitel 8:** S. 102, 104, 105; 108, 109; **Kapitel 9:** S. 110; 114 - 116; **Kapitel 10:** S. 124.

Maisblüte, ist das indianische Mädchen, in das John verliebt ist: **Kapitel 1:** S. 20; **Kapitel 3:** S. 55; **Kapitel 9:** S. 116.

Eltern von Maisblüte: **Kapitel 1:** S. 20; **Kapitel 3:** S. 55.

Indianischer Junge: Er ist barfuß, trägt zerrissene Jeans, ein gestopftes Polo Hemd. Ein Auge ist fast zugeschwollen. Er ist schwächling. Er ist auf der Polizeistation, weil er einen Scheck gefälscht hat: **Kapitel 1:** S. 21, 22, 23.

Der alte Gonzales: Er ist wohlhabend, Mitglied im Gemeinderat. Er hat gute Beziehungen zum Gouverneur. Er hat den Indianerjungen geschlagen. Er hat sich der Körperverletzung schuldig gemacht: **Kapitel 1:** S. 21, 22, 23.

Gouverneur: S. 23.

Laura Snow, Franks Mutter: Sie arbeitet in einem indianischen Kindergarten: **Kapitel 1:** S. 2; **Kapitel 2:** S. 30, 35; **Kapitel 4:** S. 59 - 61, 64, 66 - 70; **Kapitel 6:** S. 85, 88; **Kapitel 8:** S. 101 - 106; **Kapitel 9:** S. 114, 116.

Buck, Franks älterer Bruder: **Kapitel 2:** S. 28, 30, 31, 33, 35 - 38; **Kapitel 4:** S. 62, 64 - 69; **Kapitel 6:** S. 80 - 84; 86 - 88; **Kapitel 9:** S. 111, 113, 115, 117, 118.

Pete Hurst, der Freund von Buck, ist durchtrainiert, muskulös, Footballspieler. Er ist ein Footballstar: **Kapitel 2:** S. 28, 29; 32, 34 - 38; **Kapitel 4:** S. 69; **Kapitel 6:** S. 80 - 83; **Kapitel 8:** S. 107; **Kapitel 9:** S. 111 - 113, 115 - 119; **Kapitel 10:** S. 125.

Blizz, ein schwarzer Fußballspieler; Konkurrent von Pete: **Kapitel 2:** S. 32, 34, 37.

Neue Figuren ab Kapitel 3

Moro: Er ist Indianer, der beste "Kumpel" von John. Er arbeitet auch im Kohlebergbau. Kürzlich hatte er einen Arbeitsunfall. Deshalb trägt er einen "Halskragen". Er ißt gern Süßes, z.B. Crunch. Er ist zu dick, hat langes, fettiges Haar, ein breites, gutmütiges Gesicht. Sein T-Shirt ist bedruckt. Er trägt eine goldene Uhr: S. 40 - 44; **Kapitel 7:** S. 96 - 98; **Kapitel 9:** S. 120 - 122.

Pferdezüchter auf der Dupree-Ranch; der Besitzer der Ranch ist ein Indianer: S. 49; 50 - 52.

Andrew Macfine, sein indianischer Name ist **Roadrunner:** Er ist indianischer Reservationspolizist und hat Carew in Dineh unterrichtet: S. 51, 52; **Kapitel 10:** S. 125 - 127.

Maisblütes "Verlobter": Ihre Eltern haben ihn ausgesucht. Maisblüte kennt ihn nicht. Er ist Angestellter beim Stammesrat in Window Rock: S. 56 - 58.

Neue Figuren ab Kapitel 4

Dr. Ben Snow, Franks Vater: Er ist auf einer Ranch in Arizona aufgewachsen, trägt einen Cowboyhut, hat einen Gang wie Cowboy-Helden im Fernsehen. Er sammelt Steine; er ist Geologe. Er fährt einen roten Volvo. **Kapitel 4:** S. 60 - 62, 64, 66, 68, 70; **Kapitel 6:** S. 84 - 86; 87, 88; **Kapitel 8:** S. 101 - 106; **Kapitel 9:** S. 111, 113 - 116, 118; **Kapitel 10:** S. 124.

Walther Hurst, Petes Vater, besitzt ein Motel. Er ist ungefähr 40 Jahre alt, trägt eine rote Baseballkappe, hat ein rundes Gesicht, ist 'schwergewichtig': **Kapitel 4:** S. 69; **Kapitel 8:** S. 106, 107; **Kapitel 9:** S. 110 - 119; **Kapitel 10:** S. 124

Neue Figuren ab Kapitel 5

Killick, ist Besitzer eines Korral. Er arbeitet als Promoter; organisiert Rodeos oder Auftritte von Rock-'n'-Roll- und Countrymusic-Bands. Er ist auch Tanzveranstalter. Die Tanzveranstaltungen finden im "Fillmore Ballroom" statt: S. 72, 73.

Neue Figuren ab Kapitel 7

Mutter von Kleine Schildkröte, der Name der Weißen für sie ist **Besse Greyeyes.** Sie ist Eigentümerin des Landes: S. 90, 91.

Großvater von Kleine Schildkröte, sein Name bei den Weißen ist **George Blueeyes,** sein Name bei den Indianern **Täbaabi Ts'òsi.** Er ist Schafzüchter und erzählt von der Vergangenheit, von den Clans. Gewöhnlich ist er schweigsam. Er ist um einen Ausgleich zwischen Weißen und Indianern bemüht: S. 92 - 95.

Vorarbeiter von Moro und John: S. 98, 100; **Kapitel 9:** S. 114.

Neue Figuren ab Kapitel 8

Zeugin des Mords an John; sie ruft anonym bei der Polizei an: S. 108; **Kapitel 9:** S. 113;

Kapitel 3 (S. 39 - 58)

Kleine Schildkröte lernt Moro, einen Freund von John, kennen. In Rückblenden erfährt man etwas über ihr Leben in der Reservation, über Mythen der Navaho.

John kommt. Kleine Schildkröte und ihr Bruder sprechen über den Squaw-Tanz, zu dem John nach Hause kommen muß, damit seine geliebte Maisblüte nicht mit jemand anderem verheiratet wird.

Zwischendurch erfährt man etwas über die Polizeiarbeit von Detective Carew.

Lehrer-Karte 16

Indianische Mythen

Zeichnen, Recherche

Fächerverbindend

Wenn man mit den Fächern Religion oder auch Kunst und Musik zusammen arbeitet, kann es reizvoll sein, sich mit den indianischen Mythen auseinanderzusetzen. Man könnte die Figuren zeichnen, könnte aber auch andere Mythen vortragen. Um die Herkunft und den Sinn der Mythen zu verstehen, sind weitere Informationen durchaus sinnvoll.

Die Literatur-Liste enthält Bücher, in denen man Mythen und Märchen oder Erläuterungen zu diesen findet.

Zwei Beispiele seien genannt:

1. Coyote: "Bezeichnung für den Präriewolf. Der mit Schwanz etwa 1,40 Meter lange Wildhund wird bis zu 50 Zentimeter hoch. Er ähnelt eher dem Schakal als dem Wolf und gibt nachts ein lautes Geheul von sich. Coyoten jagen im Familienverband, paarweise oder allein. Im Rudel können sie auch größere Tiere angreifen. Die meisten Indianerstämme verehrten den Coyoten und jagten ihn nicht. Er gilt als listig und kommt in vielen Indianermärchen als "trickster" vor, der als Schwindler und Schalk die Menschen austrickst." (Meyers Indianerlexikon, a.a.O., S. 43)

2. Schöpfung

"Für Indianer gilt die Schöpfung als ein gelungenes Werk. Die Harmonie des Kosmos, der erschaffenen Welt, kann freilich durch böartige Wesen, die für Schadzauber, Krankheiten, Unglück und Tod verantwortlich sind, gestört werden. Durch heilige Handlungen, die freundlich gesinnte Götter die Menschen gelehrt haben, besteht jedoch die Möglichkeit, die gestörte Ordnung immer wieder herzustellen. Genau dies geschieht bei einer Zeremonie oder heiligen Handlung. In ihrem Verlauf sollen beschwörende Worte, aber auch Gegenstände, die dem Stamm von den Göttern verliehen worden sind und in denen magische Kraft steckt, diese Wiederherstellung der Ordnung bewirken." (Hetmann: Indianer, a.a.O., S. 92)

Mythische Fragmente in "Das Pferd ohne Reiter":

- Kapitel 3.
- S. 39: Coyote, Heldenzwillinge;
- S. 42, 68: Mutter Erde;
- S. 45, 46, 47: Yeibichai-Tanz, Masken; Kleine Schildkröte wird zu Hastse-baad;
- S. 50: Pferde;
- S. 53, 54: Kleine Schildkröte ist die Frau der Veränderungen, "Estsanatlethi, Zwillingshelden;
- S. 93 - 95: Clans, Muschelfrau, Frau der Veränderungen, Schöpfungsmythos;
- S. 120, 121: Frau der Veränderungen.

Schüler-Karte 34 / Lehrer-Karte 17

Masken, Tanz

Aktion

Bauen Sie mit der Gruppen Masken. Dabei kann man sich vom indianischen Mythos lösen. Man kann erfahren, daß die Maske einem die Freiheit gibt, in sich andere Temperamente zu entdecken und diese für die Zeit des Spiels auszuleben.

Beispiele für Arbeitsaufträge und Aktionen:

- Zwei Schüler/innen bauen eine Maske. Überlegt vorher, wer ihr sein möchte? Ihr könnt euch auch von traditionellen indianischen Masken anregen lassen. Welche Kraft soll euch eure Maske verleihen? Verabredet oder lost aus, wer von euch im folgenden Tanz die Maske trägt.

- Es spielt Musik. Alle gehen im Raum herum.

Eine Hälfte der Teilnehmenden trägt eine Maske, die andere geht oder tanzt ohne Maske herum.

- Wenn die Musik aufhört, bleiben die Unmaskierten vor einer Maske stehen. Jetzt befragen diese die Masken nach ihren Kräften, nach ihrer Herkunft usw.

- Zweimal setzt die Musik aus.

- Dann gibt es ein Gespräch. Diejenigen, die zwei Masken befragt haben, erzählen, was sie herausbekommen haben.

- Dann erzählen die Masken in einer nächsten Gesprächsrunde, wer sie sind.

Dies kann auch am nächsten Tag geschehen. Vielleicht bringen die Masken dann auch Musik mit, die zu ihnen gehört.

- Variation: Man könnte auch beim Herumgehen im Raum zwei Kreise bilden, die sich gegenläufig bewegen. Dabei sollten die Masken gegen den Uhrzeiger herumgehen. Dies symbolisiert die Richtung der Intuition, des Inneren, das sich nach außen dreht.

Schüler-Karte 35

Kleine Schildkröte und Moro

Perspektivwechsel

Schreiben, Spielen

Einzel- und Partnerarbeit

Kleine Schildkröte trifft Moro, einen Freund von John. "Sie erzählte ihm, was sie am Morgen erlebt hatte." (S. 43)

- Schreibe auf, was Kleine Schildkröte Moro erzählt.

- ODER spiele die Szene, in der Kleine Schildkröte Moro trifft und ihm vom Diebstahl erzählt.

Schüler-Karte 36

Squaw-Tanz

Lied schreiben

Einzel-, Gruppenarbeit

Kleine Schildkröte bittet John, zum Squaw-Tanz nach Hause zu kommen, damit er Maisblüte heiraten kann. Sie hat sich schon ein Lied für Johns Hochzeit ausgedacht.

- Erfinde dieses Hochzeitslied für John!
- Suche dir eine Gruppe, mit der du dir auch eine Melodie überlegst.
- Nun könnt ihr das Lied singen!

Kapitel 4 (S. 59 - 70)

Das Kapitel erzählt von Frank und seiner Familie.

Schüler-Karte 37

Frank am Familientisch

Spiel

Gruppenarbeit

Die Familie Snow sitzt beim Essen zusammen.

- Spielt diese Szene. Frank erzählt dabei von Kleine Schildkröte.
- Lies dazu noch einmal S. 59 - 61.

Schüler-Karte 38

Steine

Schreiben, kreativ

Aktion

Einzel- und Gruppenarbeit

Franks Vater sammelt Steine.

- Lies dazu S. 61 - 63!
 - Bringt selbst Steine mit in die Schule. Legt eine Stein-Sammlung an!
 - Schreiben zu einem Stein:
 - * Suche dir einen Stein aus!
 - * Sieh ihn dir genau an.
- Welche Farben entdeckst du? Welche Formen? Wie fühlt er sich an? Ist er warm oder kalt? Hat er einen Geruch? Halte ihn gegen das Licht? Usw.
- * Schreibe jetzt drei Sätze zu deinem Stein auf.
 - * Schreibe dann einen vierten Satz auf. In deinem Stein wohnt eine Zauberkraft.
- Schreibe darüber in deinem vierten Satz.

Schüler-Karte 39

Buck und die Indianer

Schreiben

Stellungnahme

Einzelarbeit

Buck sagt abfällig: "Sind ja doch alles bloß Indianer, Mann!" - Lies dazu S. 66, 67!

- Schreibe auf, was du selbst Buck sagen möchtest!

Schüler-Karte 40

Personalanpassung

Schreiben

Einzelarbeit

Die Familie Snow ißt zu Abend und sieht dabei im Fernsehen die Nachrichten. "Niemand hat vor, Leute zu feuern", sagt ein Pressesprecher. Er spricht von nötigen "Personalanpassungen" (S. 65). Frank versteht nicht, was die Nachricht bedeutet. Er fragt nach (S. 68).

- Erkläre Frank mit deinen Worten, was "Personalanpassung" bedeutet.

Schüler-Karte 41

Frank - Buck

Schreiben

Innerer Monolog

Einzelarbeit

Buck drängt, daß er in die Diskothek "Fillmore" gehen darf. Schließlich erhält er die Erlaubnis. Der Vater gibt ihm 50 Dollar.

- Was denkt Frank, als sein Bruder Buck in den "Fillmore Danceroom" geht? Schreibe auf!

Kapitel 5 (S. 71 - 79)

Kleine Schildkröte und John wollen zum Tanz gehen. Im "Fillmore Ballroom" trifft man sich. Aber Kleine Schildkröte ist zu jung. So geht John allein. Kleine Schildkröte und Frank treffen sich zufällig und schleichen sich gemeinsam in den "Vergnügungsgarten".

Schüler-Karte 42 / Lehrer-Karte 18

Musik, Tanz

Malen, Schreiben, kreativ; Elfchen

Synästhesie

Einzel-, Gruppenarbeit

John sagt zu Kleine Schildkröte: ... "bei uns ist ein Tanz eine Zeremonie, bei den Weißen hier ist es eine Möglichkeit, sich auszutoben. Vielleicht wird dir auch die Musik nicht gefallen. ..." (S. 71)

- Wählt euch Musik aus. Bewegt euch zwei oder drei Minuten dazu, 'tobt euch also aus'.
- Nehmt dann farbige Stifte, spielt die Musik noch einmal. Schwingt jetzt mit farbigen Stiften Linien zur Musik. Denkt dabei nicht nach. Schwingt einfach. Stoppt die Musik.
- Schreibt jetzt Wörter, Texte auf. Fügt sie in die farbigen "Schwünge" ein.
- Wenn ihr mit der Musik noch weiter arbeiten wollt, hört sie noch einmal. Überlegt euch, welche Farbe sie für euch hat.
- Schreibt dann ein Farb-Elfchen. Dies besteht aus 11 Wörtern. Das erste Wort soll die Farbe sein, die die Musik für euch hatte. Dieses Farbwort steht in der ersten Zeile. Es ist das erste Wort. In der zweiten Zeile stehen zwei Wörter, in der dritten drei, in der vierten vier. In der fünften Zeile steht wieder nur ein Wort.

So sieht das Schema aus:

1. Zeile: Farbe (1 Wort)
2. Zeile: Wer oder was "hat" die Farbe aus Zeile 1? (2 Wörter?)
3. Zeile: Wo findest du die Person oder den Gegenstand aus Zeile 2? (3 Wörter)
4. Zeile: Eine Erweiterung des in Zeile 1,2 und 3 Gesagten folgt. (4 Wörter)
5. Zeile: Eine Pointe, eine Zusammenfassung des Gesagten, etwas Überraschendes schließt das Elfchen ab. (1 Wort)

Beispiel:

Blau
die Welle
in meinem Kopf,
die mich schön erfrischt.
Wassermusik.

- An einem anderen Tag höre dir indianische Musik an und wiederhole die "Aktionen".

Schüler-Karte 43

John

Innerer Monolog, Gefühle

Einzelarbeit

Kleine Schildkröte und John werden beschimpft, weil sie Indianer sind: "Während sich Bruder und Schwester auf die Kasse zu bewegten, gellte es von rechts und links: "Indianerarsch!" ..." (S. 74)

- Was denkt John, als er und seine Schwester beschimpft werden?

Was fühlt er?

- Schreibe auf!

Schüler-Karte 44 / Lehrer-Karte 19

Kleine Schildkröte, John

Szenisches Spiel, Schatten-Ichs

Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

- Lies S. 74 - 75.

Die Geschwister werden beschimpft. Kleine Schildkröte darf nicht ins "Fillmore" hinein.

- Spielt die Szene!

John und Kleine Schildkröte erhalten ein Schatten-Ich. Während John und Kleine Schildkröte äußerlich die Beschimpfungen ertragen, sprechen ihre Schatten-Ichs aus, was sie denken und fühlen.

Dann folgt die Szene an der Kasse. Kleine Schildkröte muß draußen bleiben. Auch hier hört man die Schatten-Ichs der Geschwister.

Schüler-Karte 45

Schimpfwörter

Schreiben

Einzelarbeit

- Schreibe auf, welches Schimpfwort oder welcher Satz dich einmal verletzt hat.
- Vielleicht möchtest du auch schreiben, warum dir das Wort oder der Satz weh getan haben.

Schüler-Karte 46 / Lehrer-Karte 20

Beschimpfen

Spiel

Gruppenarbeit

Aktion

Als John und Kleine Schildkröte zum Tanz gehen, werden sie von Jugendlichen wüst beschimpft.

- Stellt euch im Kreis auf! Jeweils zwei gehen durch den Kreis und "begrüßen" sich, indem sie mit freundlicher Stimme und Gestik einander böse Schimpfwörter an den Kopf werfen.
- Wiederholt die Übung. Sagt euch jetzt aber mit unfreundlichem Tonfall Freundlichkeiten!
- Besprecht, wie ihr euch gefühlt habt. Welche Rolle haben dabei Gestik, Mimik und Tonfall gespielt?

Schüler-Karte 47 / Lehrer-Karte 21

Schimpfwörter

Spiel

Aktion

Gruppenarbeit

- Stellt euch in größerem Abstand in zwei Reihen auf. Seht euch an.
- Ein Junge/ein Mädchen laufen jetzt durch diese Reihen verbal "Spießbrutenlauf". Beschimpft sie, lästert, ruft ihnen Herabsetzendes zu.
- Kommt ihnen aber nicht körperlich nahe!
- Wie fühlt man sich?
- Diese Erfahrung solltet ihr nur machen, wenn ganz klar ist, daß dies nur eine Übung ist. Sie hat mit der Person, die ihr "beschimpft" absolut nichts zu tun.

Schüler-Karte 48

Frank, Kleine Schildkröte

Musik

Hören, tanzen, schreiben

Einzel-, Gruppenarbeit

Kleine Schildkröte trifft Frank, Dieser schwärmt von der Musik: "Aber die Musik ist toll!" (S. 76) Dann hört Kleine Schildkröte die Musik vom "Fillmore Danceroom": "Kleine Schildkröte bekam Gänsehaut auf dem Rücken. ...'Wie schön', sagte sie, 'da könnte ich stundenlang zuhören.'"(S.79)

- Welche Musik findest du toll?
- Spielt euch gegenseitig eure Lieblingsmusik vor.
- Vielleicht hört ihr euch Musik verschiedener Kulturen an.
- Tanzt dazu.
- Schreibt auf Zettel, was ihr beim Hören der Musik denkt und fühlt. Schreibt auch auf, was euch beim Tanzen für Gedanken kamen. Hängt die Zettel in eure Klasse.

Schüler-Karte 49

Name

Dein indianischer Name

Schreiben

Einzelarbeit

Kleine Schildkröte erzählt, wie Mondwolke zu ihrem Namen kam. Sie sagt Frank über den Namen ihres Pferdes: "Ich habe ihn mir nicht ausgedacht. Er ist zu mir gekommen. Genau im richtigen Moment." (S. 78)

- Lies das Gespräch zwischen Frank und Kleine Schildkröte: S. 77, 78!
- Gibt es einen indianischen Namen, der dich finden könnte?

- Schreibe die Geschichte auf, die zu diesem Namen gehört!

Schüler-Karte 50

Kleine Schildkröte, Frank

Vertrauen

Schreiben

Einzel-, Gruppenarbeit

Kleine Schildkröte und Frank unterhalten sich vor dem "Fillmore Danceroom". Es heißt: "Plötzlich hatte sie Vertrauen zu ihm." (S. 79)

- Warum vertraut Kleine Schildkröte Frank?
- Sprecht in Gruppen darüber. - Tauscht in der Gesamtgruppe eure Überlegungen aus.
- ODER schreibe auf, warum Kleine Schildkröte Frank vertraut.

Kapitel 6 (S. 80 - 88)

Frank wird Zeuge, als John ermordet wird.

Schüler-Karte 51

Mord an John

Buck

Innerer Monolog

Schreiben

Einzelarbeit

Buck entdeckt, daß Frank den Totschlag an John beobachtet hat. Es heißt: "Dann war Buck plötzlich bei ihm. 'Was machst du denn hier?' Bucks Stimme klang anders als sonst, irgendwie flach." (S. 83)

- Was denkt Buck, als er seinen kleinen Bruder entdeckt? Schreibe auf!

Schüler-Karte 52

Frank, Franks Vater

Leerstellen, Innerer Monolog

Schreiben

Einzelarbeit

Franks Vater merkt, daß etwas Furchtbares passiert sein muß. Er drängt Frank dazu, zu sprechen: "Dann raus mit der Sprache, Sohn. Wie soll ich deinem Bruder helfen, wenn du mir nicht sagst, was passiert ist?" Frank begann zu erzählen." (S. 85)

- Was erzählt Frank seinem Vater? Schreibe auf!
- Was denkt Franks Vater, während Frank erzählt? Schreibe auf!

Schüler-Karte 53

Franks Vater

Brief

Schreiben

Einzelarbeit

- Schreibe Franks Vater einen Brief. Gehe dabei auf sein Verhalten in der Mordnacht ein!

Schüler-Karte 54

Franks und Bucks Vater

Innerer Monolog, Traum

Einzelarbeit

- Schreibe auf, was Franks und Bucks Vater denkt, als seine Söhne in der Mordnacht ins Bett gegangen sind.
- ODER schreibe einen Traum auf, der den Vater von Frank und Buck in der Mordnacht quält.

Kapitel 7 (S. 89 - 100)

Kleine Schildkröte erfährt vom Mord an John.

Schüler- Karte 55

Kleine Schildkröte, Wind

Leerstelle

Schreiben

Einzelarbeit

Kleine Schildkröte ist mit Wind im Schuppen. "Im Schuppen war es finster. Kleine Schildkröte ging zu Wind und streichelte das Tier. Wind schien ruhig. Sie sprach ein paar Sätze mit der schwarzen Stute". (S.89)

- Was sagte Kleine Schildkröte zu Wind? Schreibe auf!

Schüler-Karte 56

Kleine Schildkröte

Geräusche in der Nacht

Geräuschprotokoll

Einzelarbeit

Kleine Schildkröte ist nachts im Schuppen. "Es gab Geräusche in dem Schuppen. (...) In den vielen Nächten, die sie mit der Herde draußen verbracht hatte, hatte sie sich daran gewöhnt, selbst noch im Halbschlaf auf alle Geräusche in der Umgebung zu achten." (S. 90)

- Schreibe einmal auf, was du hörst.

- Stelle dich an zwei verschiedenen Tagen an einen bestimmten Ort.

Höre auf die Geräusche dort, wenn es hell ist.

Höre auf die Geräusche an diesem Ort, wenn es dunkel ist.

- Schreibe ein Geräusch-Protokoll!

Schüler-Karte 57

Männer, Frauen

Schreiben

Spiel

Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Die Mutter von Kleine Schildkröte erzählt ihr, welche Aufgabe Männer und Frauen bei den Navahos haben.

- Lies nach: S. 90, 91.

- Welche Aufgaben haben Frauen und Männer bei uns?

Welche Aufgaben haben Frauen und Männer in deiner Familie?

Erzähle Kleine Schildkröte davon.

- Schreibe auf!

- ODER spielt, daß die Mutter von Kleine Schildkröte und deine Mutter zusammen sind. Sie erzählen sich gegenseitig etwas über ihr Leben.

Schüler-Karte 58

Kleine Schildkröte, Carew

Schreiben

Einzelarbeit

Kleine Schildkröte erfährt vom Tod ihres Bruders. Carew verspricht, daß er herausfindet, wer John getötet hat. Kleine Schildkröte reagiert heftig: "Versprechen Sie nicht zu viel", sagte sie zornig und wischte sich die Tränen ab, die ihr über die Wangen liefen." (S. 99)

- Warum ist Kleine Schildkröte zornig? Schreibe auf!

Kapitel 8 (S. 101 - 109)

Buck kommt nach dem Mord nach Hause. Sein Vater füllt ihn mit Alkohol ab. So ist er für die Tat nicht verantwortlich zu machen.

Schüler-Karte 59

Lesen

Schreiben

Einzelarbeit

- Lies das Kapitel 8!

- Schreibe deine Gedanken und Gefühle auf, die dich während des Lesens bewegen.

Kapitel 9 (S. 110 - 122)

Carew klärt den Mord in der Polizeistation auf.

Lehrer-Karte 22

Figuren-Konstellation

Spiel, zeichnen

Im Kapitel 9 kommen noch einmal wichtige Figuren des Romans zusammen. Ihre Positionen, auch ihre veränderten Positionen werden sichtbar. Man kann an dem Kapitel 9 wiederholt die Figuren-Konstellationen in den sich überschneidenden Kreisen erfahren, fixieren und diskutieren. Die zentrale Frage bleibt: Wie stehen Indianer und Weiße zueinander? Wie haben sich ihre Positionen im Laufe des Romans verändert? Haben sich ihre Positionen verändert? Welche Gründe gibt es für die Einstellungen und das Verhalten der einzelnen Figuren?

Man kann vor der Diskussion über die Figuren-Konstellation das Kapitel auch nachspielen. Damit könnten die Figuren plastisch werden.

Schüler-Karte 60

Franks Mutter, Kleine Schildkröte

Innerer Monolog

Schreiben

Einzelarbeit

Kleine Schildkröte trifft die Familie Snow auf der Polizeistation. Frank wundert sich, daß seine Mutter sich nicht um die Indianerin kümmert. Frank fragt: "Warum war sie nicht längst zu Kleine Schildkröte hingegangen und hatte sie in die Arme genommen?" (S.116)

- Erkläre Frank das Verhalten seiner Mutter.
- ODER schreibe die Gedanken von Franks Mutter auf.

Schüler-Karte 61

Carew

Stellungnahme

Einzel-, Gruppenarbeit

Durch einen Trick gelingt es Detective Carew Pete und Frank zum Reden zu bringen.

- Lies S. 117 - 119!
- Wie denkst du über den Trick von Detective Carew? Schreibe auf!
- ODER spricht in der Tischgruppe darüber.
- Schreibt die Ergebnisse eures Gesprächs auf.
- Sprecht in der Gesamtgruppe über eure Stellungnahmen.

Schüler-Karte 62

Kleine Schildkröte, Frank

Türkise, symbolische Handlung

Einzelarbeit

Kleine Schildkröte und Frank tauschen Türkise aus.

- Lies dazu S. 122!
- Die Szene hat eine symbolische Bedeutung! Deute sie!
- Lies dazu auch die Schüler-Karte 14.
- Schreibe deine Interpretation auf!

Schüler-Karte 63

Kleine Schildkröte, Frank

Türkise

Innerer Monolog

Schreiben

Einzelarbeit

- Was denkt Kleine Schildkröte, als sie von Frank den Türkis erhält?
- Lies dazu S. 121, 122!
- Schreibe auf!

Schüler-Karte 64

Harmonie, Haß

Schreiben, gestalten

Einzelarbeit

Moro sagt Frank, daß Kleine Schildkröte keinen Hass empfinde: "Wenn man hasst, lebt man nicht in Harmonie?" fragt Frank. (S. 121)

- Lies dazu die S. 120, 121.
- Suche dir aus dem Gespräch zwischen Moro und Frank zwei Sätze heraus, die dir wichtig sind.
- Schreibe sie auf ein Din-A-4-Blatt.
- Gestalte deine Schrift und das Blatt so, dass die Farben und die Schriftart den Sinn der beiden Sätze unterstreichen. Vielleicht möchtest du die Sätze auch illustrieren.

Schüler-Karte 65

Moro, Frank

Lesen mit verteilten Rollen

Gruppenarbeit

- Lest das Gespräch zwischen Moro und Frank (S. 120 - 121) mit verteilten Rollen.

Schüler-Karte 66

Frank

Weiterschreiben

Einzelarbeit

Moro und Frank sprechen über den Weg der Harmonie der Navahos. Aber Frank ist skeptisch. "Frank nickte. 'Das klingt ziemlich edel', sagte er. 'Aber in Wirklichkeit ...' " (S. 121)

- Setze den Satz, den Frank abbricht, fort.
- Schreibe auf, was Frank an dieser Stelle denkt.

Lehrer-Karte 23

Harmonie

Rituale

Man könnte sich Zeremonien oder Rituale überlegen, die Harmonie widerspiegeln. Dabei können verschiedene Medien eine Rolle spielen, z.B. Essen, Musik, Tanzen, Vorlesen.

Bei einem gemeinsamen Nachdenken darüber, wann man sich wohl fühlt, wird sicher deutlich, daß "Inszenierungen von Harmonie" unterschiedlich erlebt werden, daß sie ambivalent sind. Musik z.B., die einzelne als harmonisch erleben, macht andere aggressiv.

Siehe auch Lehrer-Karte 9, Schüler-Karte 19, 20, 21.

Kapitel 10 (S. 123 - 127)

Mondwolke kehrt zu Kleine Schildkröte zurück. Carew telefoniert mit Roadrunner, dem indianischen Polizisten.

Schüler-Karte 67

Kleine Schildkröte

Briefwechsel

Einzelarbeit

- Lies S. 123 - 127!
- Schreibe Kleine Schildkröte einen Brief.
- Kleine Schildkröte erscheint dir im Traum und antwortet auf deinen Brief.

Schüler-Karte 68

Carew

Schreiben

Einzelarbeit

Am Schluß des Romans lacht Carew: "Carew brach in Gelächter aus, in ein Gelächter, das merkwürdig klang; schrill, verzweifelt, traurig, aber dann auch wieder belustigt." (S.126)

- Erkläre dieses "Gelächter".

Aufgaben zur Nachbemerkung (S. 128)

Schüler-Karte 69

Nachbemerkung

Vergleich

Schreiben

Einzelarbeit

- Lies die Nachbemerkung.
- Vergleiche die Romanhandlung mit dem historischen "Vorfall" von 1974.
- Beantworte die Frage: Warum haben Frederik Hetmann und Harald Tondern ihre Roman-Handlung gegenüber dem historischen Ereignis verändert? Schreibe deine Vermutungen auf.

Lehrer-Karte 24

Zitatenteppich

Aktion

Man kann aus dem Roman Zitate ausschreiben, die etwas über Indianer erzählen.

Das Herausschreiben von Zitaten könnte auch ein Arbeitsauftrag während des Lesens sein.

In einer szenischen Interpretation stellt man eine Gruppe zusammen. Jede/r in der Gruppe erhält ein Zitat. Dann gibt es einen einzelnen, der der Gruppe "gegenübersteht". Dieser ist ein "Indianer" oder eine "Indianerin".

Die Gruppe verteilt sich im Raum. Vielleicht wählt sie eine chaotische Anordnung, vielleicht auch einen Kreis? Jede/r spricht sein Zitat murmelnd. Wenn der "Indianer" oder die "Indianerin" sich jemandem nähert, spricht dieser lauter, ganz laut, wird leiser, wenn der "Indianer" oder die "Indianerin" sich entfernen.

Man kann darüber sprechen, welche Wirkung es hat, als "Indianer" oder "Indianerin" durch den Zitaten-Wald zu gehen, welche Wirkung es hat, einen Text fortwährend zu wiederholen. Die Rollen kann man tauschen.

Man kann dieses Zitaten-Teppich spontan inszenieren.

Man kann die Aktion aber auch gründlicher vorbereiten. Dazu sollte sich jede/r ein Zitat aussuchen und sich mit diesem auseinandersetzen. In Gruppen liest man sich die Texte vor, spricht darüber, erarbeitet eine Sprechform. Dabei lernt man die Sätze so gut wie auswendig, so daß man sich später auf Mimik, Gestik und Intonation stärker konzentrieren kann.

Man kann auch das eigene Zitat in einen Text einbauen oder Gedanken dazu aufschreiben.

Man muß erproben, wie lange der herumgehende "Indianer" vor einer Person stehen bleibt. Hört er sich immer das ganze Zitat an? Gibt es einen Wechsel zwischen Ausharren und schnellem Weitergehen? Stehen diejenigen,

die zusammen gehören, auch näher beieinander? Gibt es eine zufällige Figuren-Konstellation? Spielt die gesamte Klasse? Wechseln die Gruppen?

Diese Form des Zitaten-Teppichs ist vielfältig zu variieren.

Vorschläge für Zitate:

1. Lesen hatte sie nie gelernt. Aber das musste sie ihn nicht merken lassen. Sie schämte sich immer, wenn sie es zugeben musste. (S. 11)

2. Aber sie hatte gelernt, auch in aussichtslosen Situationen nicht gleich aufzugeben. (S. 13)

3. Aber dann fiel ihr eine Redensart ihrer Großmutter ein. "Weißen ist nie zu trauen!" (S. 14)

4. Ein Pferd zu verlieren! Sie wusste nur zu genau, was Pferde wert waren. Gar nicht davon zu reden, dass sie Mondwolke liebte. Pferde waren etwas Lebenswichtiges. (S.14)

5. Solche Worte störte die Harmonie, hatte ihre Großmutter gesagt. Alles schien ihr plötzlich feindselig in der Welt des weißen Mannes.

6. Im Übrigen bekannte sich Brody, der im Villenviertel unter den weißen Minenangestellten wohnte, offen zu der alten Weisheit des Westens, dass nur ein toter Indianer ein guter Indianer sei. (S. 17)

7. Nicht, dass Carew die Indianer bewundert hätte. Er hielt sie auch nicht für bessere Menschen. Er wusste, sie waren anders, und alles, was anders war, interessierte ihn. (S. 18)

8. "Und was gefällt ihm nicht? " "Können Sie sich das nicht denken?" Carew schüttelte den Kopf. "Nun, sie wühlen Mutter Erde im Bauch herum. Das sollte man nicht tun." (S. 20)

9. Er dachte daran, dass indianische Eltern ihre Kinder nie schlugen ... (S. 21)

10. "Ich wünschte, ich hätte Lesen und Schreiben gelernt." (S. 25)

11. "Sag mal, ich hab vorhin die ganze Zeit darüber nachgedacht, wie kommt ihr eigentlich auf diese komischen Namen? Mondwolke ... klingt ja nicht schlecht, aber bei uns heißen die Pferde irgendwie anders." (S. 26)

12. Für Buck waren Indianer dreckig. Er behauptete, dass sie sieben Meilen gegen den Wind stanken.

13. " ... Ich dulde keine rassistischen Vorurteile in meinem Haus, ist das klar?" (S. 30)

14. In einem Buch über Indianer hatte er mal gelesen, dass man beim Anschleichen keine schnellen Bewegungen machen darf. (S. 35)

15. " ... Wir müssen zusammenhalten, wir Weißen, meine ich. Sonst werden wir rausgedrängt von denen, von den Niggern und von den Indianern und von den Schlitzaugen ..." (S. 36)

16. Kleine Schildkröte meinte, ihre Großmutter die Geschichte von den Zwillingen erzählen zu hören. Die Erinnerung daran vertrieb das Unbehagen ... (S. 39)

17. " ... Aber so hinterlistig jemand mit Worten täuschen: Das würde ein Indianer nie machen." (S. 43)

18. " ... Die Polizisten außerhalb der Reservation, das sind alles Weiße, und den Weißen ist es nur darum zu tun, uns Indianern das Fell über die Ohren zu ziehen." (S. 44)

19. " ... Einen Indianer betrügen sie hier, wo sie nur können. Auch bei der Arbeit." (S.44)

20. " ... Dabei: Es ist doch unser Land, auf dem sie nach Kohle scharren. Unser Land, um das sie uns betrogen haben. Sie behaupten: Der Stammesrat habe es ihnen erlaubt. Na schön, mag stimmen, aber vorher haben die Weißen Leute in unseren Stammesrat gebracht, die ihnen willfährig sind. Leute, die weite Taschen haben, Onkel Tomahawks, verstehst du!" (S. 44)

21. An einem Yeibichai-Tanz, dem "Nachtweg", der wichtigsten Zeremonie während des Winters, hatte sie selbst schon teilgenommen. Neun Abende hatten die Tänze gedauert. (S. 45)

22. " ... Wenn du dich fragst, wo unsere Steuergelder hingehen, hier hast du die Erklärung: Sie dienen dazu, die gefälschten Schecks dieser Scheißindianer zu bezahlen." (S. 48)

23. Er wußte, wie wichtig ihre Pferde für eine Navaho-Familie waren. Er hatte von Fällen gehört, in denen beim Tod eines Mannes auch sein Pferd getötet worden war, damit der Mann im Jenseits auf dem Tier reiten konnte. (S. 50)

24. "Ein Indianerstein" ... "Türkis und Koralle, das mögen sie. Daraus machen sie ihren Schmuck. Aber der Türkis ist für sie ein magischer Stein." (S. 63)

25. "Sind doch alles bloß Indianer, Mann!" (S. 66)

26. "Wieso meine Indianer" ... "Die Firma kann doch diese Leute nicht einfach aus ihrer Reservation weglocken und sie dann irgendwann vor die Hunde gehen lassen." (S. 67)

27. "Du hast es uns doch immer wieder erklärt Dass die Navahos saufen ... äh ... trinken, um ihr Gewissen zu beruhigen, weil sie im Bergwerk Mutter Erde in den Gedärmen herumwühlen." (S. 68)

28. "... bei uns ist ein Tanz eine Zeremonie, bei den Weibchen hier ist es eine Möglichkeit, sich auszutoben." (S. 71)

29. "He, hast du deinen Tomahawk vergessen, großer Häuptling?" (S. 74)

30. "Schluck Feuerwasser gefällig?" (S. 74)

31. "Na, wohin geht's denn, du Klapperschlangenbändiger?" (S. 74)

32. "... Wir machen das Schwein besoffen. ..." (S. 82)

33. Als Nachfahren der Frau der Veränderung und der Muschelfrau gab es zu Anfang der Schöpfung acht Menschen, und von denen leiteten sich die vier ersten Clans der Dineh her. (S. 93)

34. "... Ein Kind muss die Sitten und die Geschichte seines Volkes kennen. Nur so werden wir Navahos bleiben." (S. 94)

35. "... Und es ist alles nicht so einfach. Weder mit der Verwandtschaft noch mit dem Verhältnis von Indianern und Weißen. Die bösen Weißen und die guten Dineh! Lächerlich. Es ist immer viel komplizierter, als man zunächst meint." (S. 94)

36. "Wir sind alle Kinder der Mutter Erde. Im Guten wie im Bösen, im Schönen wie im Hässlichen". (S. 95)

37. "... Nun, Changing Woman lebte einst in grauer Vorzeit, und sie gab den Navaho den Auftrag, nach Harmonie zu streben. Verstehst du, was ich meine?" (S. 121)

38. "... Wer hasst oder Rache sucht, hat den Weg des Guten verlassen und befindet sich auf dem Weg des Bösen. Er ist aus dem Gleichgewicht und selbst vom Bösen bedroht." (S. 121)

Lehrer-Karte 25

Wörter

Fünf-Wörter-Ziehharmonika

Schreiben

Aktion

Jede/r erhält einen Papierstreifen. Dieser wird in fünf Teile geknickt, so daß das Papier eine "Ziehharmonika" ergibt. Nun wird auf jedes Teil ein Wort geschrieben, das ihm wichtig ist, wenn er an den Roman "Das Pferd ohne Reiter" denkt.

Alle gehen im Raum herum. Man bleibt, wenn ein Stop-Signal ertönt, vor jemandem stehen und läßt sich von ihm das "letzte" Wort auf seinem Papierstreifen erklären. Warum wurde es aufgeschrieben? Nach einem kurzen Gespräch schneidet man sich dieses Wort ab und behält es. Am Schluß besitzt jede/r fünf fremde Wörter, zu denen jede/r Erläuterndes gehört hat.

Nun schreibt man einen Text, in dem die fünf Wörter vorkommen. Der Text kann die Wörter erklären. Dabei spielt der Roman eine Rolle. Man kann aber auch eine Geschichte, ein Gedicht schreiben. In Schreibkonferenzen stellt man die Ergebnisse vor. Diese entscheidet, welcher Text am Schluß im Plenum vorgelesen wird.

Schüler-Karte 70

Indianer

Gedichte

Interpretation

Schreiben

Einzelarbeit

- Lies dir die folgenden Gedichte von Indianern durch. Wähle eins davon aus, das dir gut gefällt. Schreibe auf, warum es dir gefällt.

- Such dir dann eins der Gedichte aus, das zu dem Roman "Das Pferd ohne Reiter" besonders gut paßt.

Begründe, warum du dieses Gedicht ausgesucht hast.

- Schreibe eines der beiden Gedichte sorgfältig ab. Du kannst es dabei auch farbig interpretieren.

- Möchtest du eins der Gedichte auswendig lernen?

1.

Auszüge aus einem

NACHTGESANG DER NAVAJO

(...)

Möge ich glücklich wandern.

Wie es früher war, möge ich wandern.

Möge ich freudig wandern unter der Regenwolke.

Möge ich freudig wandern im kühlenden Regen.

Möge ich freudig wandern inmitten grünender Pflanzen.

Möge ich freudig wandern auf dem Pfad der lebenspendenden Pollen.

Möge ich voll Freude wandern.

Wie früher möge ich wandern.

Schönheit sei vor mir.

Schönheit sei hinter mir.

Schönheit sei unter mir.

Schönheit sei über mir.

Schönheit sei um mich.

In Schönheit ist es vollendet.

(S. 61)

2.

GROSSER GEIST

bin nicht mehr taub
kann dich wieder hören
die vierflügelige Libelle
flüsterte mir zu
wir sind Brüder
Ich hör deine Stimme
im Wind, in den Bäumen ...
Ich laufe durch das hohe Gras
nicht mehr alleingelassen
mit Mutter Erde wieder vereint
Ich zog sie an mich
und hörte die Ameisen reden
die nie den alten Weg vergaßen ...
Ich bringe die heiligen Steine
Tahca Isnala
("Akwasasne Notes", 1975)
(S. 64)

3.

FÜR EIN KIND

Geh um den Berg, geh leise,
denn der Berg ist still und sanft,
stell dir das weite Tal vor
auf der anderen Seite des Berges,
denk dich durch den Berg
in das ungeschützte Tal,
wo vielleicht Gefahr ist oder Schmerz.

Zieh einen Kreis aus Gedanken
um den sanften, stillen Berg,
und der Berg wird zu Kristall,
und du siehst das offene Tal
durch den kristallinen Berg,
und die ganze Wahrheit des Berges
und Tales ist dein.

Und geh um den Berg, geh behutsam,
und betritt es leise,
das friedvolle Tal,
wo das Herz des Kristallbergs
schlägt.
Blue Cloud
("Akwasasne Notes")
(S. 66)

4.

AM WEGRAND

Ein glänzender Stein am Wegrand.
So klein - und doch so schön.
Ich hob ihn auf. Er war so schön!
Ich legte ihn wieder zurück
und ging weiter.
Calvin O. John
(S. 73)

5.

ICH TANZE IM MONDLICHT

und höre das Schlagen der Trommel.
Die Glöckchen an meinen Beinen
klingen wie zwinkernde Sterne.
Die Federn rauschen wie die Winde,
die über das Grasland fegen.
Die Stimmen der Sänger
dort an der Trommel
gleichen dem Donner.
Ich tanz auf den Wolken.
Americo Martinez, 11 Jahre
(S. 77)

Die Gedichte stehen in "Weißt du, daß die Bäume reden. Weisheit der Indianer." Ausgewählt und übertragen von Käthe Recheis, Georg Bydlinski. München, Wien, Verlag KERLE im Verlag Herder: 1995

Schüler-Karte 70

Indianer

Gedicht

Schreiben nach einem Vorbild

Einzel-, Gruppenarbeit

- Lies das Gedicht der Yuma- und Yaqui-Indianer:

DER BUSCH SINGT

Unter dem Blätterdach eines Baumes sitzt ein Busch und singt.

(Weißt du, daß die Bäume reden, a.a.O., S. 73)

- Schreibe nun ein Gedicht mit drei Versen, das den Rhythmus und die Bauform des indianischen Gedichts nachahmt.
- Stellt euch im Kreis auf. Alle, die das Gedicht schreibend nachgeahmt haben, lesen ihr neues Gedicht vor.
- Macht drei Vorlese-Runden.

Autoren in der Schule

Lehrer-Karte 26

Autoren-Lesungen

1. Autoren-Lesungen

Sehr reizvoll und sinnvoll ist es, Autoren und Autorinnen in den Unterricht einzuladen.

Dies kann vor der Lektüre eines Buches geschehen, durchaus aber auch danach. Denkbar ist es auch, eine Autoren-Lesung zu inszenieren, die Lektüre des Romans dann aber der Privatlektüre der Schüler/innen, auch der Eltern, zu überlassen. Vergessen Sie nicht, Autogrammmomente einzuplanen, die Autoren als Gäste in ihrem Unterricht willkommen zu heißen. Bereiten Sie den Besuch eines Autors also vor. Die Vorbereitung eines besonderen Ereignisses kann genauso vergnüglich sein wie das Ereignis selbst.

2. Schul-Autoren

Beide Autoren des Romans "Das Pferd ohne Reiter" haben große Erfahrungen mit Schul-Lesungen. Über Organisation und Finanzierung solch eines Unternehmens können Sie mit ihnen sprechen. Beide sind auch Schul-Autoren an bestimmten Schulen in der Nähe ihres Wohnortes und haben Kontakt mit Schülergruppen und Lehrerinnen und Lehrern im deutschsprachigen Raum, auch über Deutschland hinaus. Beide führen auch Schreib-Workshops durch. Sie können also von den Erfahrungen der Autoren profitieren.

Autoren-Lesungen sind eine gute Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken, die Schule zu öffnen, Menschen des literarischen Lebens kennen zu lernen, die keine Lehrer/innen sind. So können Sie aus Ihrer Schule einen Kultur-Raum machen.

3. Literarisches Büfett, Lese-Fest

Eine Idee, die Autoren freundlich zu empfangen, ein Lese-Fest gastlich vorzubereiten, ist es, als kulinarischen Rahmen ein "Literarisches Büfett" vorzubereiten. Dazu liest man Bücher der Autoren. Schreibt heraus, was es darin zu essen und zu trinken gibt. Man kopiert die dazugehörigen Textstellen oder schreibt sie ab. Dann kauft man die Getränke, das Obst, das Gemüse usw. oder kocht die Buch-Gerichte. Auf dem "Literarischen Büfett" liegen neben den Getränken, dem Kuchen, den Gerichten usw. die Textauszüge.

Ein freundliches Spiel mit dem Autor kann es sein, daß er Textauszüge vorliest und befragt wird, ob er weiß, in welchem seiner Bücher dieses Essen eine Rolle spielt.

4. Bücher des Autoren-Teams Frederik Hetmann und Harald Tondern

Weitere Bücher, die Frederik Hetmann und Harald Tondern im Team geschrieben haben, sind z. B.:

- Die Nacht, die kein Ende nahm, Rowohlt
- Die Rache der Raben, Rowohlt und Schroedel Verlag
- Eine Liebe in Nagasaki, Otto Maier

- Schöne Grüße aus der Zukunft, Sauerländer
- Kristian Menschenhelfer, Sauerländer
- Dichter leben – Eine Literaturgeschichte in Geschichten, zusammen mit Ingrid Röbbelen

Als Einzeltitel der beiden finden Sie z.B.:

- Frederik Hetmann: Charlotte und die Indianer, Otto Maier
- Harald Tondern: Wehe, du sagst was! Die Mädchengang von St. Pauli, Rowohlt
- Harald Tondern: White Angel. Ein Ecstasy-Roman, Bertelsmann
- Harald Tondern: Jana und Ben oder Der Traum vom großen Geld, Bertelsmann
- Harald Tondern: Der Einsatz. Bertelsmann

5. Adressen des Autoren-Teams:

So erreichen Sie die Autoren:

Frederik Hetmann, Westerwaldstr. 33 B, 65549 Limburg, Telefon: 06431-283988

Harald Tondern, Erikastr. 98, 20251 Hamburg, Telefon: 040-46 48 08

6. Interview

Ein Interview mit den beiden Autoren finden Sie im didaktischen Begleitmaterial zu Frederik Hetmann / Harald Tondern: Die Nacht, die kein Ende nahm, Rowohlt 20747.

Sie können es sich als pdf herunterladen unter

www.HaraldTondern.de (Lehrerhefte)

Register

Literaturwissenschaftliche Fachbegriffe und didaktische Fachbegriffe, Aktionen, Zusammenhänge

Sie finden im folgenden Fachliches, sowohl Fachwissenschaftliches als auch Fachdidaktisches, das bei der Arbeit mit "Das Pferd ohne Reiter" eine Rolle spielen könnte. Wir nennen Schülerkarten (SK) und Lehrerkarten (LK). Dabei beschränken wir uns auf Beispiele. Die alphabetische Ordnung ermöglicht eine schnelle Orientierung.

- Abschreiben: SK 2, 3, 70
- Ambivalenzen: LK 23
- Antizipieren: LK 3
- Assoziationen: LK 2
- Ausstellung: SK 17, 18, 24
- Auswendig lernen: SK 70
- Autogramm: LK 26
- Autoren-Lesungen: LK 26
- Bauform: SK 71
- Brief: SK 4, 15, 53, 67
- Cluster, Ideennetz: SK 26

Weitere Informationen und Materialien unter

www.ingridroebbelen.de

Weitere Lehrerhefte finden Sie als pdf-Dateien unter

www.haraldtondern.de

Comics: SK 7
 Elfchen: SK 42 / LK 18
 Erzählkarten: LK 12
 Erzählkette: LK 12
 Fächerverbindendes: LK 16
 Figuren-Konstellation: LK 15, 22
 Gedichte: SK 70, 71
 Geräuschprotokoll: SK 56
 Gestaltpädagogische Elemente: LK 15, 22
 Fünf-Wörter-Ziehharmonika: LK 25
 Gruppen-Stern: LK 3
 Gruppen-Test: SK 22
 Handlung verändern: SK 33
 Hör-Bibliothek: SK 1
 Hören, Lauschen: LK 14, SK 56
 Informieren: SK 14, 26
 Informationsbroschüre: SK 5
 Innerer Monolog: SK 41, 43, 51, 52, 54, 60, 63, 66
 Interpretation, interpretieren: SK 62, 70, LK 7
 Interview: SK 24
 Klassen-Kartei: SK 6, LK 5
 Klassen-Wörterbuch: SK 6, LK 5
 Kommentar: SK 2, 7
 Kommentieren: LK 2
 Kulturraum Schule: LK 4
 Leerstellen: SK 52, 55
 Lesefest: LK 26
 Lesen mit verteilten Rollen: SK 65
 Lesung: SK 18
 Lexikon, Wörterbuch: SK 6, 17
 Lied schreiben: SK 36
 Literarisches Büfett: LK 26
 Märchen: LK 12
 magische Zahlen: LK 12
 Masken: LK 17
 Montage: SK 22
 Motto: SK 1, 2 / LK 1, 2, 3
 Musik: SK 1, 42 / LK 17, 23
 Mythos: LK 12, 16
 Paraphrase: SK 40
 Perspektive: SK 22, 27, 35, 39, 53
 Projekt Pferde: SK 24
 Protokoll: SK 56
 Ratespiel: SK 12
 Recherche: SK 13, 14, 17, 24, LK 16
 Redaktion: SK 24
 Referate: SK 18
 Refrain: SK 1, 22
 Rezitation: SK 1
 Rhythmus: SK 70
 Rituale: LK 23
 Rollenkarten: SK 29
 Rückblende: SK 32
 Sachbuch: SK 5, 14, 17
 Sagen: LK 12
 Schattenstimmen: LK 11, 18 / SK 19, 23, 44
 Schlüsselszenen: Kapitel 1, 2, 6, 9, 10
 Schreiben; schriftliche Gestaltung: SK 64, 69
 Schreibkonferenzen: LK 2, 25
 Schreiben, kreativ: SK 10, 11, 14, 21, 25, 33, 38, 64, 70 / LK 25
 Schülerzeitung: SK 28
 Schreiben nach einem Vorbild: SK 71
 Skulptur: SK 20/LK 9
 Spiele: SK 46/LK 20, SK 47/LK 21
 Sprechende Namen: SK 9 - 13, 31, 49
 Sprechgestalt eines Textes: SK 1
 Steine-Text: SK 38
 Stellungnahme: SK 16, 39, 61
 Still-Lesestunde: LK 4
 Straßenkarte: SK 8
 Symbole, Symbolik: SK 21, 38, 62, LK 10, 15
 Synästhesie: SK 42/LK 18
 Szenische Interpretation: LK 15, 22, 24
 Szenisches Spiel: SK 23 / LK 11, SK 27, 35, 37, SK 44 / LK 19, SK 57
 Tabelle: SK 4
 Tanz: LK 17, SK 36, SK 42/LK 18
 Tischgruppen, Gespräche: SK 61
 Transfer ins eigene Leben, in die eigene Kultur: SK 57
 Übersetzen: LK 1, SK 3
 Vorausdeutungen: Kapitel 1
 Vorbereitete Umgebung, multimedial: SK 18; LK 4
 Verse: SK 71
 Vorlesen: LK 4, 7, 12, 23, SK 71
 Wörterbuch: SK 6
 Workshop: LK 26
 Zeichnen: LK 7, SK 14
 Zeitungsartikel: SK 28
 Zitatenteppich: LK 24
 Zitieren: SK 7

Auswahlbibliographie

- **Baron, H., Maille, Bernadette:** Muster und Ornamente quer durch die Kontinente. Mülheim, Verlag an der Ruhr: 1997
- **Das große Lexikon der Heilsteine, Däfte und Kräuter.** Neu-Ulm, Methusalem Verlags-Gesellschaft: 1994; 1994, 3. Auflage
- **Gifford, Eli und Cook, R.Michael (Hg.):** How can One Sell the Air? Häuptling Seattles Rede. Aus dem Englischen von Cordula Kolarik und Klaus Sticker. Deutsch-Englisch. Wie kann man den Himmel verkaufen? Göttingen, Lamuv: 1996. Lamuv Tb 202
- **Hetmann, Frederik:** Charlotte und die Indianer, Ravensburger Taschenbücher: 1997
- **Hetmann, Frederik:** Die Büffel kommen wieder und die Erde wird neu. Märchen, Mythen, Lieder und Legenden der nordamerikanischen Indianer. München, Diederichs: 1995
- **Hetmann, Frederik:** Indianer. Ravensburg, Otto Maier: 1990
- **Hetmann, Frederik:** Indianermärchen der Pueblo, Hopi und Navajo. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag: 1992. Fischer Tb. 10202
- Hetmann, Frederik/Tondern, Harald:** Die Nacht, die kein Ende nahm. Reinbek. Rowohlt 20747. Dazu Lehrer-Kartei unter: www.HaraldTondern.de (Lehrerhefte)
- Hetmann, Frederik/Tondern, Harald:** Die Rache der Raben. Reinbek. Rowohlt 20777. Und Schroedel Verlag. Lehrer-Kartei unter www.HaraldTondern.de (Lehrerhefte)
- Hetmann, Frederik/Röbbelen, Ingrid/Tondern, Harald:** Dichter leben. Eine Literaturgeschichte in Geschichten. Band 1: Von Grimmelshausen bis Fontane. Band 2: Von Rilke bis Grass. Weinheim. Beltz & Gelberg 5504 und 5505. Lehrerheft unter www.HaraldTondern.de
- **Kirsch, Hans-Christian:** Route 66. Auf der Straße der Träume von Chicago nach L.A. München, Goldmann: 1997
- **Lindig, Wolfgang:** Navajo. Photos von Helga Teiws. Zürich, U. Bär: 1991
- **Oehlmann, Christel:** Garantiert erzählen lernen. Ein Übungsbuch. Reinbek, Rowohlt: 1995
- **Owusu, Heike:** Symbole der Indianer Nordamerikas. Darmstadt, Schirner: 1997
- **Recheis, Käthe und Bydlinski, Georg** (ausgewählt und übertragen): Weißt du, daß die Bäume reden? Weisheit der Indianer. München, Wien; Verlag Kerle im Verlag Herder: 1995
- **Robbins, Mari Lu:** Das Indianerbuch. Alte Überlieferungen und Kultur der ameriaknischen Ureinwohner. Eine Werkstatt. Aus dem Amerikanischen von Ulrike Beck. Mülheim, Verlag an der Ruhr: 1996
- **Sommer, Jörg:** Oxmox ox Mollox. Kinder spielen Indianer. Münster, Ökotopia: 1992; 1994, 4. Auflage
- **Thiel, Hans Peter:** Meyers großes Indianerlexikon. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, Meyers Lexikonverlag: 1997

Tondern, Harald: Wehe, du sagst was! Die Mädchengang von St. Pauli. Reinbek. Rowohlt 20995. Lehrerheft unter www.HaraldTondern.de

Tondern, Harald: White Angel. Ein Ecstasy-Roman. München. Bertelsmann. Lehrerheft unter www.HaraldTondern.de

Tondern, Harald: Jana und Ben oder Der Traum vom großen Geld. Ein Wirtschaftskrimi. München. Bertelsmann. Lehrerheft unter www.HaraldTondern.de

Tondern, Harald: Der Einsatz. Stell dir vor, es ist Krieg und du musst hin. München. Bertelsmann. Lehrerheft unter www.HaraldTondern.de

Tondern, Harald: Party – alles inklusive. München. Bertelsmann. Lehrerheft unter www.HaraldTondern.de

Musik:

- **Native American Traditions. Music of New Mexiko.** Smithsonian Folkways Recordings: 1992. Bestell-Nr.: 9307-40408-2

- **Raindance. Impressions of a Native Land.** Dan Gibson's Solitudes. Exploring Nature with Music. Toronto, Canada: 1995. Bestell-Nr.: 9674-14117-2

Weitere Informationen und Materialien unter

www.ingridroebbelen.de

Weitere Lehrerhefte finden Sie als pdf-Dateien unter

www.haraldtondern.de